

RUND BRIEF

Tel. 0228/692904

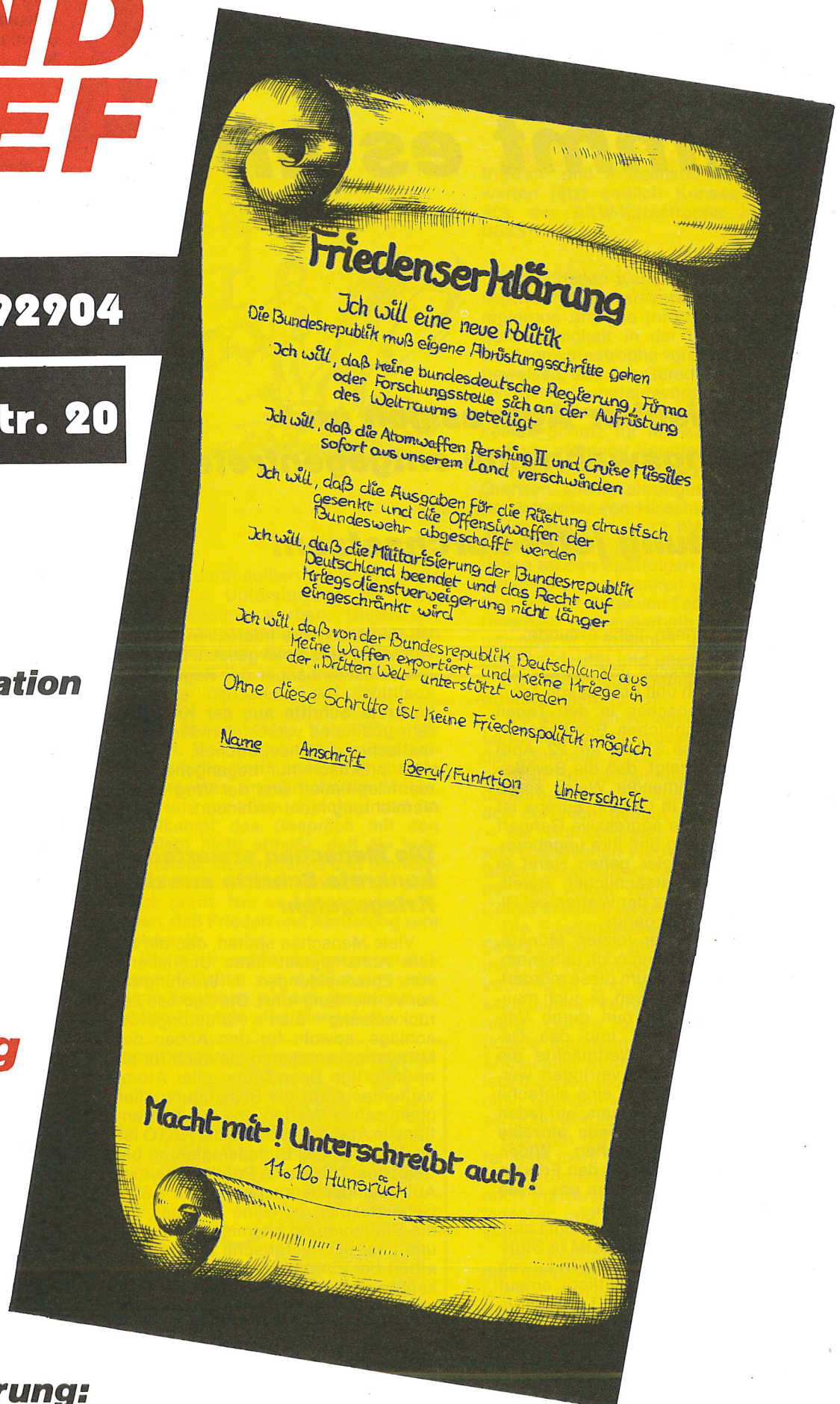
Bornheimerstr. 20

53 Bonn 1

Großdemonstration
11. 10.
im Hunsrück

24. Mai:
Friedens-
und
Aktionstag

Friedenserklärung:
Das Grundelement der Friedenskampagne



Auf uns selber kommt es an!

Militärischer Aggression und Rüstungswahnsinn entgegentreten

Abrüstung jetzt durchsetzen!

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

Die Ostermärsche und der spontane Widerspruch und Protest von Zehntausenden Menschen in den Tagen nach dem nächtlichen Bombenüberfall auf libysche Städte am 22. April 1986 haben gezeigt, daß die Bevölkerung in beklemmender Weise spürt: Der Frieden ist in Gefahr, Europa ist real bedroht. Die aggressive Gangart der US-Regierung und ihre ungebremste Aufrüstungsgier gehen Hand in Hand mit der tatsächlichen Bereitschaft zum Einsatz der Waffen bei Risiko unseres Untergangs.

Viele Fragen der letzten Monate, was von uns aus denn noch unternommen werden könne, um diese mörderische Politik zu bremsen, ja auch manche Hoffnung, daß nun durch Verhandlungen in Genf und das Gespräch der beiden Weltmächte die Probleme und Ängste verringert werden, finden nun wieder eine einfache Antwort: **es kommt auf uns, auf jeden einzelnen Bürger und jede einzelne Bürgerin an, aufzustehen, Widerspruch zu leisten und für den Frieden zu arbeiten. Niemand kann uns diese Verantwortung abnehmen.**

Die Tatsache, daß in unserem Land, im US-Hauptquartier EUCOM in Stuttgart, die Bombenaktion gegen Libyen gesteuert wurde, verdeutlicht erneut den Mißbrauch unseres Landes als „US-Flugzeugträger“ gigantischen Ausmaßes. Die Bundesregierung hat mit ihrer Zustimmung zum Kurs der

US-Regierung die Interessen der Bevölkerung aufs Spiel gesetzt. Das spüren selbst Anhänger der Regierungskoalition. Die Menschen erwarten konkrete Schritte aus der Kriegsgefahr und keine verschleiерnden diplomatischen Konsultationen. Damit wird praktisch nur begangenes Unrecht legitimiert und der Weg in die Vernichtung nicht verhindert.

Die Menschen erwarten konkrete Schritte aus der Kriegsgefahr

Viele Menschen spüren, daß die totale Abhängigkeit ihres Überlebens von Entscheidungen in Washington zur Vernichtung führt. Die rigorose Zurückweisung aller Abrüstungsvorschläge, sowohl für den Abbau der Mittelstreckenraketen als auch für eine sofortige Beendigung aller Atomwaffentests, für die Beseitigung aller chemischen Waffen und für konventionelle Abrüstung durch die NATO ist ein Skandal. Die Bundesregierung betreibt zusätzlich eine Politik geheimer Aufrüstungsabsprachen: Das SDI-Geheimpapier, geheime Zusagen für die Stationierung chemischer Waffen und über die militärische Zusammenarbeit bei Einsätzen im Nahen Osten kennzeichnen diese Politik, die gleichzeitig ungebrochen an der Stationierung der neuen Cruise Missiles festhält und die provokativen Atomwaffentests der USA deckt.

Die Bevölkerung in der Bundesrepublik steht vor der Wahl: Entweder sie löst sich aus dieser von den USA provozierten Rüstungsspirale und geht eigene Abrüstungsschritte oder sie wird als mögliches Opfer einer Politik offener Konfrontation mit der Sowjetunion und der „Dritten Welt“ ausgeliefert.

Den Frieden erklären!

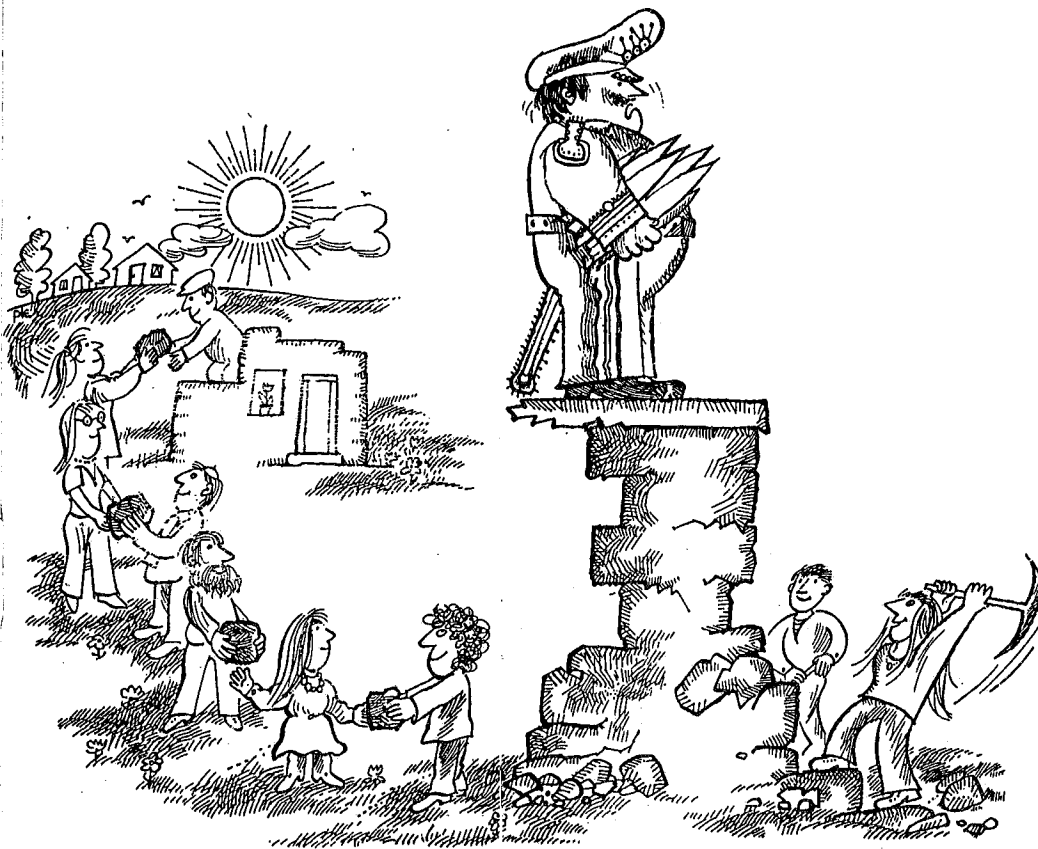
Eine neue Politik, die zur Abrüstung führt, wird nur durchsetzbar sein, wenn viele Menschen dafür politisch handeln. Wir schlagen deshalb vor, daß der erste bundesweite AKTIONSTAG am 24. Mai 1986 mit einer FRIEDENSERKLÄRUNG eröffnet wird. Wir wollen zu den Forderungen unseres Aufrufs „Frieden braucht Bewegung“ die Menschen versammeln, sie für aktive Unterstützung gewinnen und dies vor Beginn des Bundestagswahlkampfes öffentlich sichtbar machen.

Wir schlagen vor, auf vielfältige Weise für diese FRIEDENSERKLÄRUNG Unterschriften zu sammeln und die Unterschriftenrolle als „Friedensanschläge“ zu verwenden. (Zur Arbeit mit der Friedenserklärung siehe den speziellen Artikel S. 8.) Damit können wir alle in die Friedenskampagne '86 einsteigen und aktiv für die Kundgebung und Demonstration am 11. Oktober 1986 im Hunsrück mobilisieren.

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

die Parteien rüsten zur Bundestagswahl 1987.

Sicher setzen viele auch unter uns Hoffnungen auf eine andere Bundesregierung. Doch wir haben gelernt, daß eine neue Regierung nicht automatisch zu einer neuen Politik führt. Unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger werden in den kommenden Monaten mit nichtssagendem Hochglanzpapier überhäuft. Unsere öffentlichen Aktionen und die Kundgebung am Stationierungsort der Cruise Missiles im Hunsrück am 11. Oktober 1986 gibt uns die Chance, ein deutliches Signal zu setzen und das Thema im Bundestagswahlkampf zu bestimmen; wir können die Parteien und die Kandidaten herausfordern und unseren Einspruch gegen die herrschende Unsicherheitspolitik direkt am Ort der militärischen Eskalation, die uns betrifft, unüberhörbar machen. Dazu gehören auch regionale Aktionen des zivilen Ungehorsams und Verweigerungsaktionen. Wir können dafür sorgen, daß die Friedensfrage zum entscheidenden Kriterium für das politische Handeln der Bürgerinnen und Bürger wird, daß niemand sie davon ablenken kann.



Pressemitteilung des KA
anlässlich der Katastrophe
von Tschernobyl
vom 2. Mai

Es gibt keinen Schutz vor radioaktiver Strahlung

Umwelt- und Friedensbewegung er-
warten jetzt endlich Konsequenzen
aus der AKW-Katastrophe in der
UdSSR

Die hilflosen Kommentare und Be-
schwichtigungsversuche der Bundes-
regierung und die Informations- und
Sprachlosigkeit in der UdSSR nach
der Atomkatastrophe von Tschernobyl
beweisen, daß das Gerede vom siche-
ren „Atom“ unglaublich und letzt-
endlich selbstmörderisch ist. Es gibt
keinen Schutz für Mensch und Um-
welt vor atomarer Verstrahlung.

Die atomare Bedrohung kennt keine
Grenzen. Die Erfahrungen der Atom-
bombenopfer von Hiroshima und Na-
gasaki aus dem Jahre 1945 haben be-
wiesen, daß jahrzehntelang Men-
schen an den Spätfolgen radioaktiver
Verseuchung erkranken und sterben.
Die Zahl der Opfer von Tschernobyl ist
innerhalb und außerhalb der Sowjet-
union nicht abzusehen. Ihnen gilt un-
sere Solidarität und unser Mitgefühl.

Die Friedensbewegung fordert die
Bundesregierung auf:

- die atomaren Anlagen in unserem
Land müssen sofort gestoppt werden;
der „Schnelle Brüter“ in Kalkar darf
nicht in Betrieb genommen, die Wie-
deraufbereitungsanlage in Wackers-
dorf darf nicht gebaut werden]

- die Stationierung von atomaren
und chemischen Waffen auf unserem
Boden muß sofort beendet werden;
mit dem Abbau der Pershing II und
Cruise Missiles ist sofort zu beginnen.

Die Friedensbewegung fordert die
Sowjetunion auf, über das wahre Aus-
maß der Katastrophe rückhaltlos zu
informieren und sich nicht an der
skandalösen Verharmlosung der ato-
maren Gefahr zu beteiligen. Interna-
tionale Maßnahmen zum wirksamen
Abbau aller Atomwaffen und Atoman-
lagen dürfen nicht länger – aus wel-
chen Gründen auch immer – aufge-
schoben werden.

Die USA darf jetzt keine Atomwaf-
fentests mehr durchführen; jeder wei-
tere Atomwaffenversuch, der jetzt
noch stattfindet, erhöht die Strah-
lenopfer und setzt die Zukunft der
Menschheit aufs Spiel.

Der Koordinierungsausschuß for-
dert die Bevölkerung der Bundesrepu-
blik auf, sich an den Aktionen, Aufklä-
rungskampagnen und Demonstrationen
der Umwelt- und Friedensbewe-
gung zu beteiligen, um die atomare
Gefahr zu beenden.

Den Frieden finanzieren

Wir bitten Euch deshalb: nutzt den
1. Aktionstag, den 24. Mai 1986, mit
der Sammlung von FRIEDENSERKLÄ-
RUNGEN, nutzt diesen Tag aber auch,
um die materiellen Voraussetzungen
für die weitere Arbeit zu gewährlei-
sten.

Der im Bundestagswahlkampf be-
triebene finanzielle Aufwand der Par-
teien wird von unseren Steuergeldern
und Wahlkampfbeiträgen bezahlt. Da-
gegen sind wir als außerparlamentari-
sche Friedensbewegung auf die Spen-
den jedes Einzelnen/jeder Einzelnen
angewiesen. Die Vorbereitung der De-
monstration im Hunsrück und der
Friedenskampagne kostet Geld; Mate-
rialien müssen vorfinanziert werden,
die Koordination der Friedensarbeit
erfordert laufende Geldmittel. Wenn
wir jetzt wieder auf die Menschen zu-
gehen, von Haus zu Haus, von Tür zu
Tür, in Schulen und Betriebe, auf öf-
fentlichen Veranstaltungen und an-

derswo, dann sollten wir auch für die
finanzielle Unterstützung der Frie-
densbewegung werben. Diejenigen,
die den Unterstützungsbeitrag für den
Rundbrief und die Aktion '86 noch
nicht bezahlt haben, bitten wir drin-
gend darum, dies nachzuholen.

**Wir haben einige Vorschläge für
den 24. Mai aufgeschrieben und set-
zen auf die Kraft unserer Phantasie
und unseres ungebrochenen Mutes.
Laßt uns vor allem erreichen, daß im
Wahlkampf das Gespräch mit den
Wählern nicht abreißt, daß die hun-
dertfache, tausendfache und zehntau-
sendfache Friedenserklärung poli-
tisch greift. Nur so können wir errei-
chen, daß Frieden und Abrüstung zum
Thema Nr. 1 wird.**

**Wenn wir wollen, daß unser Land ei-
gene Schritte zur Abrüstung geht,
dann brauchen wir das gemeinsame,
aktive Handeln aller Menschen.**



Friedenskampagne '86

Im Überblick:

Für eine neue Politik

Abrüsten jetzt

Im Februar dieses Jahres hat die Aktionskonferenz beschlossen, 1986 eine breite Kampagne für Frieden durchzuführen, die Bevölkerung über Ausmaß und Umfang der Rüstung informieren, die Forderungen der Friedensbewegung nach Abrüstung unüberhörbar zu machen.

Mit der Kampagne will die Friedensbewegung wieder neu Menschen mobilisieren, für den Frieden selbst aktiv zu werden und die Verantwortung in dieser Frage nicht den Parteien allein zu überlassen. — Die Ostermärsche in Wackersdorf und anderswo haben gezeigt, daß Hunderttausende bereits auf eigenständige Initiativen und außerparlamentarische Arbeit von Bürgern und Bürgerinnen setzen. Sie — und noch viel mehr wollen wir für die Großdemonstration im Hunsrück am 10. 11. gewinnen.

Grundelement der Kampagne: Die Friedenserklärung

Als Grundelement der Friedenskampagne schlägt der Koordinationsausschuß die „Friedenserklärung“ der Bürger und Bürgerinnen vor, eine Unterschriftenliste für eigene Abrüstungsschritte der Bundesrepublik (siehe S. 8 im Rundbrief). Das ist eine Aktion, bei der jede/r mitmachen und seinen bzw. ihren Abrüstungswillen dokumentieren kann.

Aktionstage am 24. 5. und 20. 9.

Als Fixpunkte der Kampagne wurden 2 bundesweite Aktionstage, der 24. 5. und 20. 9., die jetzt überall bekannt gemacht werden sollen.

Bis zum 24. 5. ist es nicht mehr lange hin. Viele Initiativen haben bereits ihre Planungen gemacht. An diesem Tag soll über Infotische, Infoaktionen, Veranstaltungen und Flugblätter Aufklärungsarbeit geleistet, durch phantasievolle Aktionen die örtliche Militarisierung deutlich gemacht werden. Mit Friedensfesten wollen die Initiativen Freundinnen und Freunde reaktivieren und neue zur Mitarbeit gewinnen (siehe im Rundbrief S. 5).

Bundesweit beginnt die Aktion „Friedenserklärung“ (S. 8). Außerdem gibt es den Aktionsvorschlag „Licht in's Dunkel“ (s. S. 6). Der zweite Aktionstag, der 20. 9., ist als ein Höhepunkt in der Mobilisierung auf die Hunsrückdemonstration gedacht.

Großdemonstration am 10. 11. in Hunsrück

Mit der Demonstration im Hunsrück werden wir die Aufmerksamkeit auf die Orte der Aufrüstung lenken. Dort hat bereits die Stationierung der Cruise Missiles begonnen, werden aber auch Patriot-Raketen aufgestellt und droht die Lagerung der neuen binären C-Waffen.

Man muß es sehen, um es zu glauben!

Ziviler Ungehorsam

Während der Aktionskonferenz wurde beschlossen, in diesem Jahr auch Aktionen Zivilen Ungehorsams zum Bestandteil der Kampagne zu machen. Inzwischen gibt es auch dazu konkrete Aktionsvorschläge. Neben den Vorbereitungen im Hunsrück (s. S. 6) gibt es den Vorschlag zu einer vierwöchigen Blockade in Mutlangen (s. S. 16).

Wahlkampfeinmischung

Für die Einmischung der Friedensbewegung in den Wahlkampf gibt es bislang Ideen von Anzeigenkampagnen, Posterplakaten bis hin zu Diskussionen mit den Kandidaten und Kandidatinnen auf den Wahlveranstaltungen der Parteien, um sie unausweichlich mit den Forderungen der Friedensbewegung zu konfrontieren.

Die Friedenserklärung könnte am Wahltag, dem 25. 1. 87, als Gegengewicht zu der spektakulär aufgezeigten Stimmenausählung der Parteien gesetzt werden.

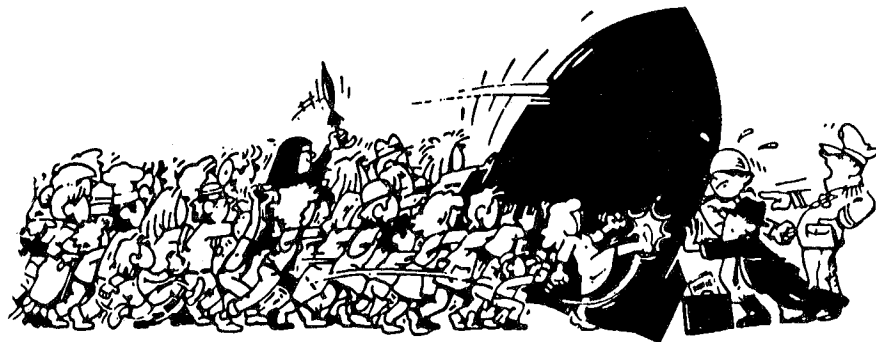
Weitere Ideen möglichen Eingreifens in den Wahlkampf müssen wir noch entwickeln. Beteiligt Euch daran, schickt uns Eure Vorschläge, ruft an!

Klar ist, daß unsere Stimme im Wahlkampf nur dann gehört werden wird, wenn es uns vorher gelingt, eine große Hunsrückaktion auf die Beine zu stellen. Sie selbst ist bereits die wichtigste Einmischung in den Wahlkampf.

Die Kampagne umfaßt auch Veranstaltungen und Aktionen von beruflichen Initiativen, örtlichen und regionalen Bündnissen, Frauengruppen und Bürgerinitiativen usw. Wir haben die uns zugänglichen wichtigsten Veranstaltungen auf S. 19 zusammengefaßt. Machen wir es Parteien und Regierung unmöglich, erneut über den Willen der Menschen hinwegzugehen!



24. Mai: Friedens- und Aktionstag



Wir haben dazu aufgerufen, mit dem Friedens- und Aktionstag am 24. Mai in allen Städten und Gemeinden einen ersten Höhepunkt der „Friedenskampagne '86“ zu schaffen. Dieser Tag hat den Sinn, die Bevölkerung breit über die Ziele und Forderungen der Friedensbewegung zu informieren, unsere Großdemonstration am 11. Oktober in Hasselbach/Hunsrück bekanntzumachen und die Menschen für die Unterstützung und eigenes Engagement in der Friedensbewegung, dem einzigen konsequenten Gegenpol zur herrschenden Unsicherheitspolitik, zu gewinnen.

Die meisten Friedensinitiativen haben ihre Aktionsplanungen für den 24. Mai beim Erscheinen dieses Rundbriefes bereits fertig. Hier noch einige zusammenfassende Vorschläge, Tips, Anregungen und Beispiele:

Friedenserklärung

Bundesweit startet am 24. Mai die Aktion „Friedenserklärung“, mit der sich viele, sehr viele Menschen zu den Forderungen („5 Kölner Punkte“) der Friedensbewegung bekennen sollen. Das Material für diese auf längere Zeit angelegte Unterschriftenaktion für eine neue Politik ist das als Dokumentenrolle gestaltete Plakat, auf dem die Friedenserklärung signiert wird (kann schnell telefonisch bestellt werden). Die Friedenserklärung kann plaktiert, an Infotischen ausgehängt und als Unterschriftenliste ausgelegt werden. Ausgefüllte Plakate können —ausgelegt oder auf Wäscheleinen— ausgestellt werden.

Worum geht's?

Vorschläge, Tips, Anregungen und Beispiele

Diskussion in allen Stadtteilen

Die Friedensbewegung sollte am 24. Mai überall, mit Infotischen und Diskussionsecken in allen Stadtteilen und Gemeinden, das Gespräch mit den BürgerInnen und Bürgern anbieten. Es ist gerade in den letzten Wochen viel Beunruhigendes und Empörendes passiert, was die oft wiederholten Warnungen der Friedens- und Umweltbewegung erschreckend bestätigt und worüber die Menschen miteinander und mit der Friedensbewegung reden möchten. Die 5 Punkte der Friedenserklärung stehen für komplexe Sachthemen der Friedensbewegung und werden viele Nachfragen und Diskussionen provozieren.

Kinder- und „Friedens- Frühlings-Feste“, Stammtische, Straßen- theater.

Aktionen zum Thema „Neue chemische Waf- fen“

Hier stehen wichtige Entscheidungen an, bei denen die Bundesrepublik als Stationierungsland der neuen binären C-Waffen eine Schlüsselrolle spielt (siehe Artikel in diesem Rundbrief). Schon im Vorfeld des Friedenstag, etwa zur Bundestagsdebatte am 15. Mai, zur Sitzung des NATO-Rates am 22. Mai o.ä. sollten wir mit Aktionen auf diese neue Gefahr aufmerksam machen. Mit Trockeneis gefüllte „Giftfässer“, von Menschen mit Gasmasken durch die Innenstadt gerollt, könnten die Aufmerksamkeit auf das Thema lenken.

Phantasie und Aktionen

Auch am 24. Mai selbst sollten neben Diskussion auch Aktionen stattfinden, etwa an örtlichen militärischen Einrichtungen (Bunkern, Kasernen,...). So wird z.B. im Hunsrück mit der Aktion „Licht in's Dunkel der Ausrüstung“ drastisch auf die Militarisierung der Region aufmerksam gemacht.

24. Mai:

Ziviler Ungehorsam im Hunsrück

„Wir sehen heute, daß die Politik seit vielen Jahren die Menschen vereinzeln, entsolidarisieren und wehrlos machen will. Dann sind sie besser zu beherrschen. Dagegen müssen sich die sozialen Bewegungen stellen – die Frauenbewegung, die Arbeitslosen, die Gewerkschaften. Der gemeinsame Widerstand ist nötig.“

Aus dem Aufruf der Aktionskonferenz der Friedensbewegung (1./2. Febr. 1986, Bonn), in dem auch alle Bürgerinnen und Bürger aufgerufen werden, Aktionen des Zivilen Ungehorsams zu unterstützen.

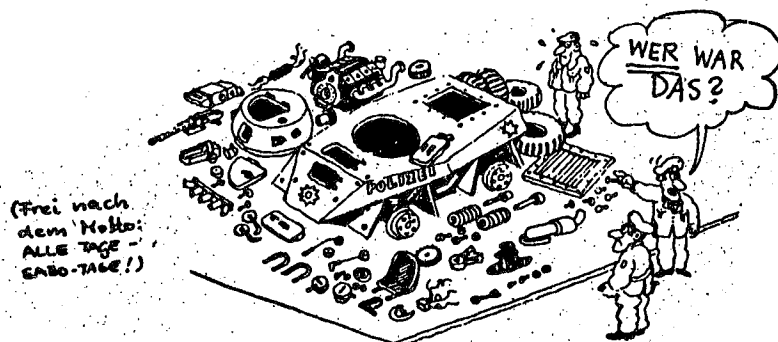
„Aufrüstung ist nicht etwas Abstraktes, sondern hat eine sichtbare Fratze. Wir hier im Hunsrück sind täglich mit ihr konfrontiert und versuchen – wie Ihr – Widerstand dagegen zu organisieren. Deshalb freuen wir uns auf Eure Unterstützung und Solidarität, auch Eura Teilnahme an den Herbstaktionen der Friedensbewegung ist wichtig.“

Kommt deshalb zur bundesweiten Demonstration und Kundgebung an die Cruise-Missiles-Basis am 11. Oktober! Leistet Widerstand durch Aktionen des Zivilen Ungehorsams! Stellt Euch sichtbar der Aufrüstung in den Weg!“

Aus dem Grußwort der Friedensinitiative Rhein-Hunsrück-Mosel an die Ostermarschiererinnen und Ostermarschierer.

Gemeinsamer Widerstand ist nötig

Immer wieder müssen soziale Bewegungen wie die Friedensbewegung die schmerzliche Erfahrung machen, daß Argumente und Appelle, massenhaft vorgetragener Protest und große Demonstrationen von den Herrschenden in diesem Land geflissentlich überhört werden. Erst wenn ihnen der Loyalitätsentzug vieler droht, wenn viele dem Protest widerständige Taten folgen lassen, werden sich die herrschenden Aufrüster bequemen, ihre Aufrüstungspolitik zurückzunehmen.



Aktionen des Zivilen Ungehorsams – wie Verweigerung, Blockaden, Besetzungen, Boykott, Veröffentlichung geheim gehaltener (Auf-)Rüstungsinformationen u.a.m. – sind der praktische Ausdruck eines solchen – notwendigen – Loyalitätsentzuges. Sie sind kein Ersatz für massenhafte Protestaktionen und Demonstrationen, die es auch in Zukunft geben muß, sondern die zwingend notwendige Eskalationsstufe im Überlebensstreit für Abrüstung und Entmilitarisierung.

So streben auch zahlreiche Gruppen und Menschen in der Friedensbewegung Aktionen zivilen Ungehorsams im Vorfeld der Großaktion im Hunsrück und darüberhinaus an. Widerstand des Zivilen Ungehorsams wird aber letztendlich nur dann grundlegend Wirkung zeigen, wenn er sozial (z.B. in Berufsgruppen) oder regional (in der Bevölkerung, die in den militarierten und aufrüsteten Regionen leben) verankert ist. Aus dieser Einsicht heraus gibt es Überlegungen bezüglich ungehorsamer Aktionen, wie mit bundesweiter Beteiligung bzw. Unterstützung Aktionen stattfinden können, die so vermittelbar sind, daß sie auch (von Teilen) der Bevölkerung über die einzelne Aktion hinaus getragen und fortgesetzt werden können. Es wird derzeit nach Aktionsformen und -konzepten gesucht, die in der Region vorhandene Widerstandsansätze und -erfahrungen nicht erdrücken, sondern im Gegenteil fördern.



Aktion „Licht in's Dunkel der Aufrüstung“

Aus diesen Überlegungen heraus wurde in den vergangenen Wochen die Aktion „Licht in's Dunkel der Aufrüstung“ entwickelt. Sie soll am Samstag, dem 24. Mai 1986, – einem der bundesweiten Aktionstage der Friedensbewegung – stattfinden.

Aktionsgruppen, die sich am Aufbau und der Weiterentwicklung der Aktionen Zivilen Ungehorsams auch im Hunsrück beteiligen wollen (und natürlich nicht nur die), sind aufgerufen, an diesem Tag mit Farbe, Pinsel und viel Fantasie in den Hunsrück zu kommen, um auf den Straßen vor den zahlreichen Militäranlagen (Cruise-Missiles-Basis bei Hasselbach, Flugplatz Hahn, Bundeswehr-Depot Kappel, Patriot-Raketenstellungen bei Dichtelbach und Grönderich und ggf. noch an anderen Orten) zu schreiben und zu malen, daß diese Straßen durch diese Anlagen zum Krieg führen.

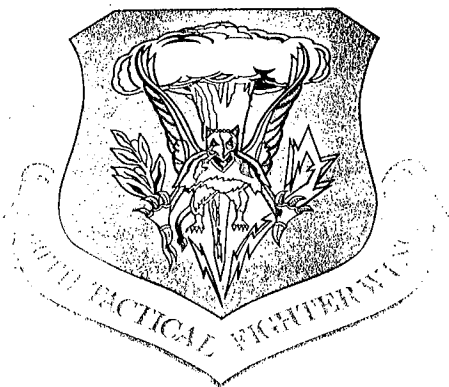
Die Militarisierung und Aufrüstung im Hunsrück soll so für alle, die sich durch diese Region bewegen, transparent gemacht werden. Die Militäranlagen sollen als Einrichtungen für den Krieg gebrandmarkt werden.

Für die Aktion „Licht in's Dunkel der Aufrüstung“ steht bisher folgender Rahmen fest: Für die einzelnen Militäranlagen gibt es jeweils verantwortliche Aktionsgruppen (Anschriften bei u.a. Kontaktanschrift zu erfragen), die sich jeweils eigenständig um Farbe, Pinsel, Text- und Bildvorlagen für die Straßenmalerei und ihre Absicherung (bzgl. des Straßenverkehrs) kümmern.

Die Malaktionen an den Zäunen und auf den Straßen vor den Militäran-

lagen sollen am 24. Mai um 11.00 Uhr beginnen. Um 15.00 Uhr werden alle vor der Cruise-Missiles-Basis bei Hasselbach zusammenkommen, um dort gemeinsam zum Abschluß die gesamte Straße vor dem Gelände mit Anti-Kriegs-Gemälden und Texten zu gestalten. Alle sind eingeladen, zu den Malaktionen vor- wie nachmittags auch spontan mit eigener Farbe und eigenen Ideen hinzuzukommen.

Parallel zu den Malaktionen soll in einigen Orten der Region mit Infotafeln laufend (mittels Sofort-Bild-Fotografien) über die Aktion und ihren Zweck informiert werden. Ein Flugblatt, auf dem die jeweilige Kriegsführungsfunktion der Militäranlagen erläutert wird, wird zur Zeit erstellt. Dieses Flugblatt, der Aktionsaufruf und weitere Informationen sind bei der unten stehenden Kontaktanschrift erhältlich.



Symbol eines Luftgeschwaders, stationiert auf dem US-Militärflughafen in Hahn, Hunsrück

Weitere Aktionsplanung / Aktionskonferenz

Mit dieser Aktion am 24. Mai besteht für die teilnehmenden Aktionsgruppen die Möglichkeit, die Militärregion Hunsrück wie auch die dort lebenden Menschen kennenzulernen und sich selbst dort bekannt zu machen. Aus der Vorbereitung dieser Aktion und ihrer Durchführung mögen Ideen für weitere und weitergehende Aktivitäten entstehen. Diese sollen bei der AKTIONSKONFERENZ „ZIVILER UNGEHORSAM IM HUNS RÜCK“ am 7. und 8. Juni 1986 (voraussichtlich in Koblenz oder im Hunsrück) abschließend beraten werden. Dort wird über die konkrete Aktionsvorbereitung und Mobilisierung entschieden werden.

Sorgen wir alle gemeinsam für bunte und vielfältige Aktionen für den notwendigen Widerstand gegen Aufrüstung und Militarisierung! Laßt uns gemeinsam mit Text und Bild Licht in's Dunkel der Aufrüstung bringen!

Dieter Schöffmann
Koordinationsstelle „Ziviler Ungehorsam“
Bremen, den 7. April 1986

Kontakt für die Aktion und die Aktionskonferenz:
Koordinationsstelle „Ziviler Ungehorsam“, Am Schwarzen Meer 67, 2800 Bremen 1, Tel. 0241/ 4 98 59 66

Friedenskampagne an den Hochschulen

Die Vereinigten Studentenschaften rufen alle Studentinnen und Studenten auf zur Friedenskampagne '86 und Demonstration am 11.10.86

Der Zentralrat der Vereinigten Deutschen Studentenschaften (VDS), das höchste Entscheidungsorgan der VDS zwischen den Mitgliederversammlungen der ASten, hat einen Aufruf verabschiedet zur Unterstützung der Forderungen und Aktionsorientierung der Friedensbewegung, wie sie auf der Aktionskonferenz im Februar '86 beschlossen wurden. Er wird an den Hochschulen veröffentlicht und auf Studentenparlamentssitzungen und Vollversammlungen zur Diskussion und Beschlußfassung gestellt.

Das Engagement für den Frieden hat an den Hochschulen eine längere Tradition. Viele Hochschulangehörigen werden aktiv, weil die Wissenschaft für die Forschung und Entwick-

lung immer gefährlicherer Waffentechnologien, wie mit dem SDI-Programm vorgesehen, mißbraucht werden soll. Alle Studentinnen und Studenten werden deshalb aufgerufen:

- **Unterstützt und beteiligt Euch an der Friedenskampagne '86!**
- **Informiert Euch! Diskutiert an Euren Hochschulen, auf Veranstaltungen, in Seminaren, was wir zur Sicherung des Friedens tun können!**
- **Macht mit bei den Aktionstagen der Friedensbewegung am 24. 5. und 20. 9. 86 und bereitet sie an den Hochschulen mit vor!**
- **Meßt die Wahlversprechen der Parteien an den Forderungen der Friedensbewegung!**
- **Kommt zur bundesweiten Demonstration und Kundgebung an der Cruise Missile-Basis in Hasselbach/Hunsrück am 11. 10. 86! Unterstützt Aktionen zivilen Ungehorsams! Laßt uns Demo und Aktionen an den Hochschulen gemeinsam vorbereiten und viele Leute für die Teilnahme gewinnen!**

Auf in den Hunsrück - auch aus dem Norden!

Sicher, die Fahrt wird unbequem. Der Zug kommt nicht in Frage, da die Verbindungen zu kompliziert sind, wir müssen also mit den Bussen runter. Das bedeutet Mühe, Anstrengung.

Aber was ist die Alternative? Es kann uns doch momentan Angst und Bange werden bei der Politik, die von der US-Regierung und der Bundesregierung betrieben wird. Überfälle auf Libyen, SDI-Geheimverträge, neue „Personallücken“ bei der Bundeswehr und gleichzeitige Verlängerung des Wehr- und Zivildienstes, konventionelle Hochrüstung, neue chemische Waffen, Abbau der demokratischen Rechte...

Und während dieser Artikel in Druck ist, findet der Weltwirtschaftsgipfel statt, auf dem die Politik der Konfrontation und Hochrüstung bestärkt und die Reihen fester geschlossen werden sollen. Und wer weiß, ob nicht inzwischen die nächste Aggression stattgefunden hat, ob in Libyen oder Nicaragua?

Andererseits, mitten in diese angespannte Weltlage hinein macht die Sowjetunion nicht nur Abrüstungsangebote zum Abbau der Nuklearwaffen, sondern bietet auch Verhandlungen für einen Abbau der konventionellen Rüstung an. Noch, zum Zeitpunkt, an dem dieser Artikel geschrieben wird, hält das einseitige Atomtest-Moratorium.

Mit diesen krassen Gegensätzen in der Anlage ihrer Politik wird gleichzeitig die globale Situation deutlich: Stürzt die Welt in den Abgrund neuer kriegerischer Auseinandersetzungen und lang anhaltender Zeiten kalten Krieges oder kann sich eine neue Poli-

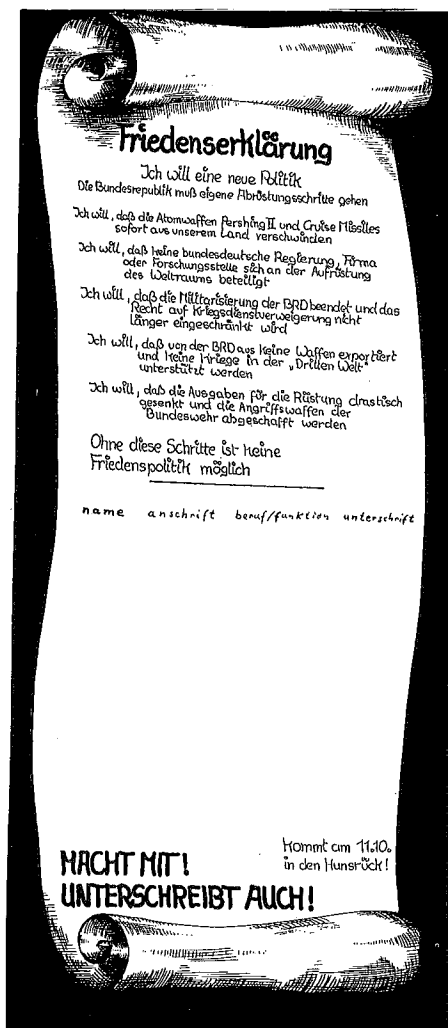
tik, eine Politik der Abrüstung und Koexistenz herausbilden? Können die globalen Probleme gemeinsam gelöst werden oder verschärft sich die Weltlage zusätzlich durch eine Fortschreibung der Weltwirtschaftsstrukturen, durch die Hunger und Elend in dem überwiegenden Teil der Welt festgeschrieben werden?

Unsere gemeinsame Demonstration im Hunsrück am Stationierungsort der Cruise Missile bekommt also durch die polarisierte Weltsituation eine immer größer werdende Bedeutung. Diese Bedeutung wird unterstrichen durch die offensichtlich gewordene Einbindung der Bundesrepublik in die US-amerikanischen Abenteuer in der „3. Welt“; die Startbahn West und die „Übungen“ der Pershing-II-Raketen während der Überfälle auf Libyen skizzierten die geiselhafte Rolle, in die wir durch die „Aufrüstungen“ der letzten Jahre hineingekommen sind. Die Verträge zu SDI und die damit verbundene Selbstaufgabe eigenständiger Wirtschafts- und Politikinteressen setzen dieser Entwicklung noch die Krone auf. Hasselbach im Hunsrück bekommt daher Symbolfunktion für unseren Widerstand gegen Hochrüstung und Kriegstreiberei. Wir demonstrieren dort gegen die Weltraumrüstungspläne und für eine sofortige Aufkündigung der SDI-Verträge, für den Abzug aller stationierten Mittelstreckenraketen, für eine Senkung der Rüstungsausgaben, gegen die innere Militarisierung der BRD, gegen die Interventionspolitik, kurz:

Für eine neue Politik, für eine Politik der Abrüstung.

Klaus Balzer
Hamburger Forum

Friedenserklärung



Friedenserklärung: Das Grundelement der Friedenskampagne!

Für die gesamte Friedenskampagne bis zur Bundestagswahl ergeben sich eine Unmenge Möglichkeiten und Variationen, wir mit der Plakatrolle gearbeitet werden kann. Anders als bei bisher verwendeten Unterschriftenlisten, ist die Unterschrift auf dem Pla-

kat ein unmittelbarer demonstrativer Akt. Wir bitten dringend um Nachricht über Eure Ideen und Eure Verwendung der Friedenserklärung. Hier einige Anregungen nach einem ersten „brainstorming“ des KA-Büros:

- Bei allen sich bietenden Gelegenheiten können sich Bürgerinnen und Bürger in die Rolle eintragen (Infotische, Saalveranstaltungen, auf Sandwiche z.B. bei Demos, in der Innenstadt...)
- Bei Hausbesuchen zum Sammeln von Unterschriften unter die „Bulle“ sollte man genug Exemplare dabei haben, um einige —vielleicht gegen Spende— zur Sammlung bei Nachbarn, Kollegen und Bekannten abgeben zu können
- Plakate sollten auch zum Signieren aushängen in den Wartezimmern von Arztpraxen, Friseurläden, in Geschäften, Kneipen, natürlich als Wandzeitungen in Mensen, Schulen, Unis...
- Eine große öffentliche Wirkung werden die Plakate aber gerade auch im Aushang an noch öffentlicheren Orten haben, z.B. in der U-Bahn, an Bushaltestellen, in Bahnhöfen, im Stadtteil. Auch wenn selbst bei gut organisierter Betreuung dort etliche Unterschriften abhanden kommen mögen, die ständige Konfrontation mit unseren Forderungen und die demonstrative Wirkung jeder Unterschrift, die Möglichkeit für die Menschen zu schauen, ob sich Bekannte oder Nachbarn dort eingetragen haben..., sind wichtigere Wirkungen, als jede Unterschrift peinlich genau dokumentieren zu können
- Die Friedenserklärungen sollten auch als „normale“ Plakate, z.B. bedruckt mit den Unterschriften prominenter lokaler Persönlichkeiten, verklebt werden
- im Faksimile (z.B. mit den Namen der finanzierenden Leute) als Anzeige erscheinen
- zur Bekanntgabe von Terminen verwendet werden.

Zustimmung zu unseren Forderungen auswerten

Natürlich sollen, ähnlich wie bei früheren Unterschriftskampagnen, die Friedenserklärungen quantitativ ausgewertet werden. Gesammelt werden die Namenslisten auf den Plakaten bei den örtlichen Friedensinitiativen. Durch die neue Form der Unterschriftenaktion wird eine „Bilanzierung“ vor Ort durch öffentliche Aktionen möglich: Plätze, Straßen, Rathäuser können mit hunderten ausgefüllter Friedenserklärungen geschmückt werden und das Bekenntnis zu den Friedensforderungen sehr „anschaulich“ machen. Ähnliches läßt sich für den weiteren Verlauf der „Friedenskampagne '86“ oder kurz vor den Bundestagswahlen auch als Großaktion denken.

Die Zahlen nach Bonn

Im Bonner Koordinierungsbüro sollen die Zahlen aus den Städten gesammelt werden. Überall gibt es Pfarrer oder andere Personen in der Friedensbewegung, die den festgestellten Stand der Unterschriften beglaubigen können. An's KA-Büro reicht dann all zwei Monate eine schriftliche Nachricht mit dem „Gesamtstand am ...“, Ort und verantwortlicher Kontaktperson. So können wir die bundesweite Bilanzierung unserer Öffentlichkeitsarbeit verwenden und an der Weiterentwicklung der Aktion und der Friedenskampagne arbeiten.





Demonstrationen gegen Bombenterror

„Die Demonstration der Friedensbewegung ist eine Botschaft an das amerikanische Volk, daß das Vorgehen ihres Präsidenten überall in der Welt auf Ablehnung stößt.“

Und sie sind auch eine Botschaft an die Bundesregierung, sich von dem Aggressionskurs der USA zu distanzieren.

Die Friedensbewegung fordert die Kündigung des Unterstützungsabkommens für den Kriegs- und Krisenfall (WHNS — war-time-host-nation-support) mit den USA!

Auf die ungeheuerliche Aktion der US-Regierung in der Nacht vom 15. April hat die Friedensbewegung weltweit sofort reagiert. Am Tag des Bombardements auf Tripolis und Bengasi fanden in hunderten von Städten Demonstrationen zu US-Botschaften und -Konsulaten statt. Die Größe dieser spontanen Aktionen hat deutlich gemacht, daß die Bevölkerung der Welt um den Frieden fürchtet, international Entspannung und Abrüstung will.

Der Koordinationsausschuß der Friedensbewegung hatte zu einer „Anti-Kriegs-Demonstration“ in Bonn aufgerufen. Sie wurde mit über 40 000 Menschen zu einer der größten spontanen Protestaktionen in der Geschichte der BRD. Darüber hinaus fanden in 20 weiteren Städten der BRD am 19. April lokale Protestaktionen statt, so z.B. in Bremen, Frankfurt, Dahlstedter Heide, Kiel, Stuttgart etc. Alles in allem waren an diesem Samstag ca. 200 000 bis 300 000 Menschen aktiv!

Der EX-CIA-Agent Philip Agee erklärte auf der Abschlußkundgebung:



"BLUTSPUR" vom Kanzleramt zur US-Botschaft

Die Situation in der Cruise-Missiles-Stationierungs-region HUNSRÜCK

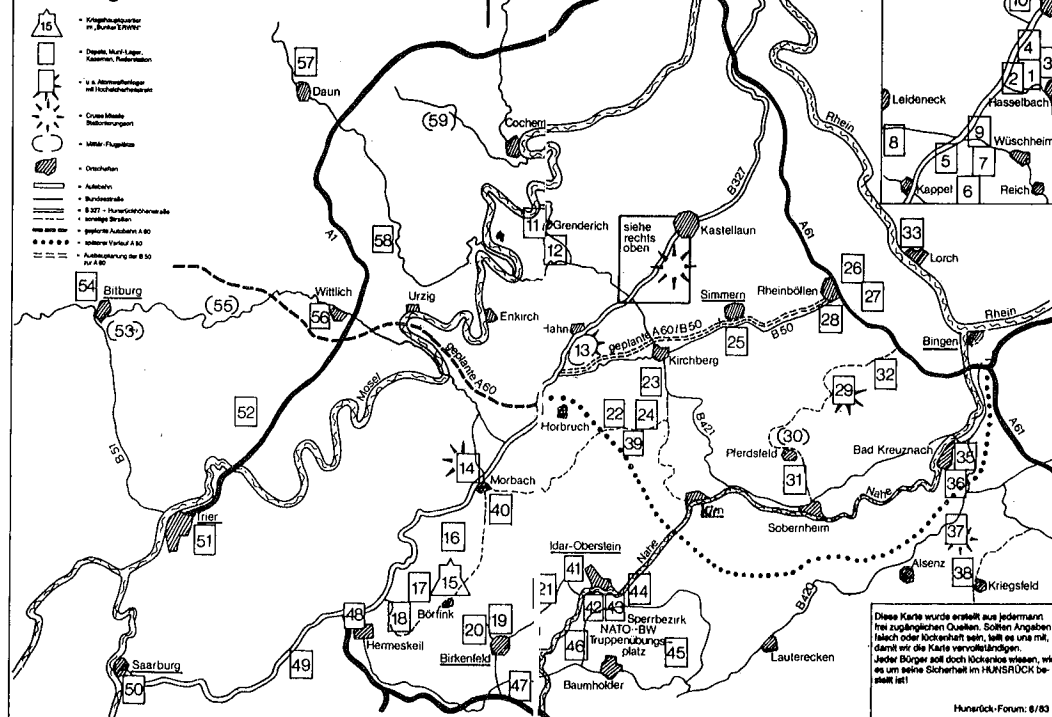
96 Cruise Missiles im Hunsrück

Über 100 militärische Anlagen der USA und der BRD gibt es im Raum Hunsrück. Dazu kommt nun auch noch die deutsche Cruise Missiles Basis auf einem Gelände von 70.000 qm Fläche. Direkt betroffen davon sind die Dörfer Bell (ca. 400 Einw.) und Hasselbach (ca. 300). Sechs gigantische Erdbunker in Stahlbeton werden derzeit als „Garagen“ für je vier MAN-Transporter, für zusammen 16 atomar bestückte landgestützte Marschflugkörper errichtet. Mit 18 Begleitfahrzeugen (Radar, Tank, Begleitschutz usw.) fahren 16 Atombomben in einem Radius von über 100 km um Hasselbach rum und spielen Verstecken.

Zu den 96 Atombomben kommen noch rund 2.700 Amerikaner (Soldaten nebst Angehörigen) zusätzlich in den Hunsrück.



Militär-Einrichtungen im HUNSRÜCK und angrenzenden Gebieten



- 1 Hasselbach, B-Battery, US-Atomwaffenlager (alte Nike-Herkules-Stellung); Stationierungsort für CM in der BRD
- 2 Hasselbach, Kasernengelände von Atomwaffenlager Nr.1
- 3 Hasselbach, alte US-Reparaturstellung, 50 m von Nr.1; Bunkeranlagen für CM
- 4 Hasselbach/Kastellaun, BW-Standortübungsplatz und Kaserne (Fernmeldeb.)

- 5 Wüschheimer Lab., an der Hunsrückhöhenstr., Tropen- Antennenmast (u. Radio), US-Air Force-6911. Electronic Security Squadron, vermutl. später Funkleitstelle f. CM-Transporter
- 6 Wüschheimer Lab., C-Battery, US-Reparaturstellg. m. Erdbunkern
- 7 Wüschheimer Lab., US-Bunkeranlage; Munitionsdepot m. Erdbunkern
- 8 Kappel, BW-Zentrallager f. elektron. Bauteile u. Helikopterpl.

- 9 bei Wüschheim, kleines BW-Fahrzeugdepot
- 10 Kastellaun, BW-Munitionsdepot und Lager
- 11 Gröndrich, geplante NATO-Flugabwehrstellung m. „intelligenten“ PATRIOT-Raketen
- 12 Tellig/Moritzheim, BW-Raketen
- 13 Hahn, US-Airbase mit F-16 (Trägersystem f. CM-Tornadov) u. F-4 E; Hochsicherheitstrakt für Atomwaffen

- 14 Morbach/Wenigerrath, US-Atomwaffenlager u. Munitionsdepot für Airbase Hahn (Nr.13)
- 15 Börfink, Kriegshauptquartier NATO Europa Mitte in Bunkeranlage ERWIN, Luftraumüberw.
- 16 Erbeskopf, Radar-„Dome“ für Bunker ERWIN (Nr.15)
- 17 Ruppelstein, BW u. NATO, milit. Anlage (vermutl. Radar-Leitstelle für Raketen)
- 18 Sandkopf, milit. Funk-Radar-Anl.

- 19 Birkenfeld, H.-Hertz-Kaserne BW, 2. Luftwaffendiv., Versorgungseinheit für ERWIN (Nr.15)
- 20 Birkenfeld, BW-Kaserne f. Mobile Einheit (Nachschub)
- 21 Niederbrombach, Bundespost/BW, Fernmeldebunkeranl.
- 22 Weitersbach, BW-Munitionslager, ca. 70 Zivilangestellte
- 23 Dickenscheid, alte US-Martin-Mace-Raketenstellung (derzeit privat verpachtet)
- 24 Rhaunen, Meßsonde f. radioaktive Strahlung d. Umwelt, Verbindung zum Bonzenbunker in der Eifel
- 25 Ohlweiler/Holzbach, BW-Lazarett und Depot
- 26 Rheinböllen/Dichtelbach, US-Raketenstellung (ehem. Nike) für Patriots
- 27 Kandrich, Funkleitstelle der Patriots f. d. Schutz von Nr.16
- 28 Rheinböllen, BW-Munitionslager m. umfängl. Bunkern
- 29 Spabrücken, US-Munitionsdepot (vermutl. auch Atomwaffen für Pferdsfeld, Nr.30)
- 30 Pferdsfeld, BW-Flugplatz (u.a. immer Phantoms mit Atomwaffen unter US-Kontrolle)
- 31 Sobernheim, BW-Kasernengelände u.a. für Pferdsfeld, Nr.30
- 32 Stromberg, größeres BW-Depot
- 33 Lorch, BW-Standortübungsplatz, Kasernen u. in Fels gehauener Geräte- und Munitionsbunker
- 35 Bad Kreuznach, US-Helikopterplatz mit über 30 Helikoptern
- 36 Bad Kreuznach, US-Kaserne u. sonst. US-Wohnanlagen; Munitions- u. Tanklager
- 37 Fürfeld, US-Munitionslager, u.a. mit Atommunition
- 38 Kriegsfeld, US-Munitionslager, u.a. mit chem. Waffen
- 39 Rhaunen, BW-Reserveazarett
- 40 b.Morbach, franz. Munitionslager
- 41 Idar-Oberstein, Rülchenberg-Kaserne, BW-Raketenschule
- 42 Idar-Oberstein, Straßburg-Kaserne, US-Luftlande-Einheit
- 43 Idar-Oberstein, Klotzberg-Kaserne, Artillerieschule u. Top-Bat. der BW
- 44 Nahhollenbach, großes US-Fahrzeugdepot u. Zentrallager
- 45 Baumholder, NATO-u. BW-Truppenübungsplatz; US-Flugplatz, US-Kasernen mit 19.000 Sold.
- 46 Reichenbach, US-Raketenstellg. (Nike), am Rande v. Nr.45
- 47 Hopptädten-Weiersb., US-Anlage mit altem Feldflugplatz
- 48 Hermeskeil, BW-Einheit u. Nachschubeinheit
- 49 Kell, Militärgelände (vermutl. Munitionsdepot)
- 50 Saarburg, franz. Garnison u. Kasernen
- 51 Trier, franz. Garnison (Kas. u.a.m.)
- 52 Föhren, US-Raketenstellung u. Helikopter-Landeplatz
- 53 Bitburg, US-Flugplatz m. F-15 u. Atomwaffenlager
- 54 Wiersdorf, US-Militärgelände (im Gespräch als Test- u. Reparaturbasis für CM)
- 55 Spangdahlem, US-Flugplatz u.a. mit F-4C, F-4D, F-4G
- 56 Wittlich (bei Altrich), franz. Garnison u. Munitionsdepot
- 57 Daun, versch. BW-Anlagen
- 58 Honthelm, US-Raketenstellg. (ehem. Nike), vorges. f. Patriots
- 59 Büchel, BW-Flugplatz mit Munitionslager (u.a. f. A-Waffen)
- 60 Mayen, BW-Einheit
- 61 Koblenz, größte BW-Garnisonsstadt, BW-Krankenhaus, Beschaffungsmat. u.v.m.

Entnommen dem
HUNSRÜCK-FORUM, Zeitschrift für Demokratie und Frieden
Sondernr. „Militarisierung und Widerstand im Hunsrück“

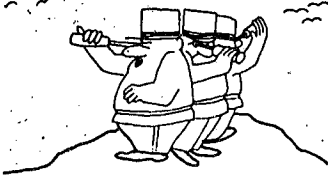
Hunsrück-Forum, Postf. 451, 6540 Simmern, Tel. 06746/16 39
Preis: 1,50 DM + Porto. Größere Bestellungen mit Rabatt!

Die Stationierung hat schon begonnen

Die Stationierung hat schon begonnen, obwohl die Basis Hasselbach noch eine riesige Baustelle ist. Seit Januar 86 sind schon die ersten Cruise Missiles auf dem US-Flugplatz Hahn eingetroffen und sind seit Ende März auch schon einsatzbereit. Die Bundestagswahl 87 soll ohne die lästige Raketendiskussion ablaufen.

Der Hunsrück - Heimat der Militärs und auch der Friedensbewegung

Der Hunsrück beherbergt nur wenig Industrie. Die militärischen Einrichtungen wurden zum Auffangbecken der in der Landwirtschaft freigesetzten Arbeitskräfte und haben sich zum größten Wirtschaftsfaktor in dieser Region entwickelt.



Feinde, Feinde, nichts als Feinde!

Das Militär ist der größte Arbeitgeber im Hunsrück

Die Vermietung von Wohnungen und Häusern an die im Hunsrück stationierten amerikanischen Soldaten (ca. 15.000) bildet eine weitere Erwerbsquelle, die einem großen Teil der Bevölkerung zu relativem Wohlstand verhilft.

Die Bevölkerung ist an die militärische Präsenz gewöhnt.

Erst die neue Aufrüstungswelle, die zur Zeit den Hunsrück überschwemmt, hat Bewegung in die konservative Landschaft gebracht. Dies geschah nicht von selbst, sondern ist Ergebnis der Arbeit der Friedensstammtische der Friedensinitiative Rhein-Hunsrück-Mosel. Sie haben es geschafft, die Aufrüstungsproblematik zum öffentlich diskutierten Thema Nummer 1 zu machen. In Flugblättern, Zeitungsartikeln etc. wurde und wird die Bevölkerung über die Planungen der Militärs informiert. Militär scheut diese Art von Öffentlichkeit!

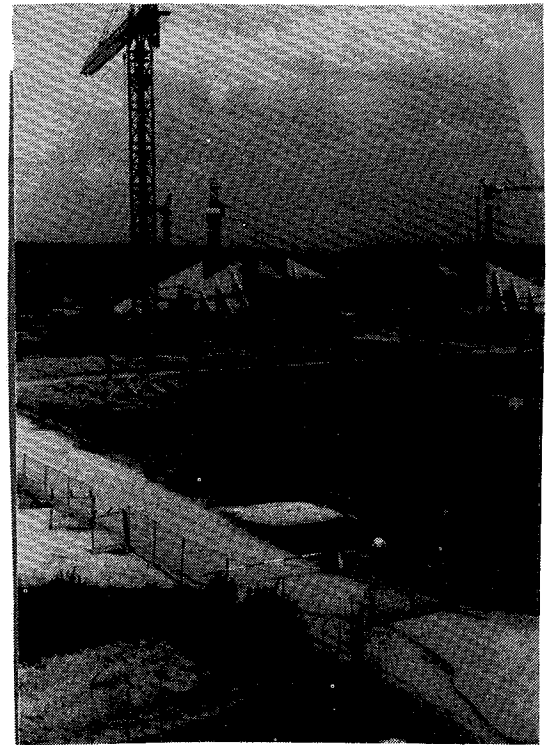
Ungehorsamer Hunsrück

Ziviler Ungehorsam beginnt bei der Hunsrücker Bevölkerung schon mit der Weigerung der Übernahme regierungsamtlicher Sichtweisen und Argumentationen. Und dies nicht nur in Rüstungsfragen. Diese Weigerung öffentlich sichtbar zu machen ist in einer engen Dorfgemeinschaft ein mutiger Schritt. Anfängliche Versuche dieser Art von legaler demokratischer Aktivität durch unverdeckte Polizeüberwachung den Geruch von Kriminalität anzuhängen, haben ihre Wirkung nicht verfehlt, und den Schritt zur offenen Friedensarbeit erschwert. Diese offenen Kriminalisierungsversuche sind derzeit selten geworden. Aber immer ist der „große Bruder“ allgegenwärtig. Aber es gibt das langsame Erwachen des einzelnen Bürgers. Die Menschen beginnen den Beriff Demokratie mit Leben zu füllen, und versuchen seinen Wesensgehalt von den Militärs und von den Politikern einzuklagen.

Die Friedensinitiative ist zu einem unübersehbaren Teil des politischen Lebens im Hunsrück geworden. Achtung und Respekt sind dem anfänglichen Spott gefolgt.

Reicht der Widerstand?

In den Reihen der Friedensinitiative taucht immer wieder die Frage auf:



„Müssen wir nicht noch lauter werden? Wie können wir unseren Widerstand verstärken und noch deutlicher machen?“

Einige haben es versucht:

Teilnehmerinnen des Frauenwiderstandscamps, das bereits dreimal im Hunsrück stattgefunden hat und Teilnehmer von Friedensmärschen durch den Hunsrück.

Einige Aktionen konnten schwer vermittelt werden, da sie nicht aus dem entsprungen waren, was vor Ort an Vorbereitung gelaufen war und weil die Öffentlichkeitsarbeit vernachlässigt wurde.

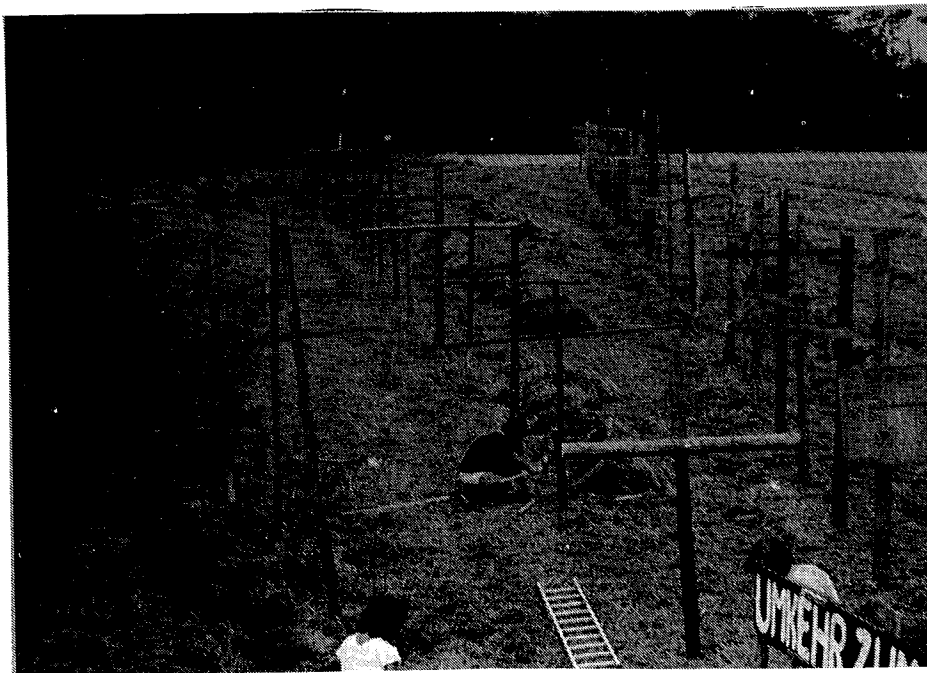
Dies mußte dann von den dörflichen Friedensfreunden nachgeholt werden, obwohl einige von ihnen sich selbst nicht mit allen Aktionen identifizieren konnten. Wir suchen nach Formen des gewaltfreien Widerstands, die unsere Arbeit nicht erschweren, die den Kontakt zum unentschlossenen Bürger erhält, und an unsere Arbeit vor Ort anknüpft. Allgemeingültige Formeln haben wir noch nicht gefunden und wird es wohl auch nicht geben. Wir wissen nur: Bei allem was wir tun, ist uns die Diskussion mit der Bevölkerung sehr wichtig.

Unterstützung brauchen wir

Unterstützung von außen brauchen wir, um einerseits die Situation hier über die Grenzen unserer Region hinauszutragen und andererseits der Bevölkerung klar zu machen, daß die Militarisierung unserer Region nicht nur ein lokales, sondern ein bundesweites, ja weltweites Dilemma ist.

Darum begrüßen wir die Entscheidung die bundesweite Herbstaktion 1986 im Hunsrück durchzuführen.

„Kommt und seht es Euch an; was hier im Hunsrück passiert.“ (PfarrerIn Jutta Dahl aus Bell)



FRIEDEN BRAUCHT BEWEGUNG

FRIEDENSKAMPAGNE 86

Aufruf zur Demonstration und Kundgebung am 11. Oktober nach Hasselbach im Hunsrück!

Wir brauchen eine andere Politik. Es gibt keine Sicherheit mit immer mehr Waffen. Dies zu leugnen, ist ein tödlicher Irrtum. Weltraumwaffen, Atomraketen, modernste Kriegstechnik und die Rückkehr zum Faustrecht gegenüber den Völkern der „Dritten Welt“ rücken die Menschheit näher an den Abgrund.

Es muß ein Anfang gemacht werden, die riesigen Waffenarsenale abzurüsten. Wir wollen unseren Kindern eine Welt übergeben, die frei ist von atomarer Bedrohung. Alle atomaren, biologischen und chemischen Waffen müssen abgeschafft werden. Alle Menschen und Völker sollen ihr Leben frei von Furcht gestalten können – friedlich und gerecht. Wir wollen eine Welt frei von Sexismus und Rassismus.

Durch Abrüstung und eine neue Friedenspolitik verschaffen wir uns Möglichkeiten, den sozialen und ökologischen Ruin abzuwenden. Wir brauchen Arbeit für alle und Brot für alle.

Statt Westeuropa mit aufzurüsten, muß die Bundesrepublik eigene Abrüstungsschritte gehen.

Wir fordern:

1. Keine Beteiligung unseres Landes an Erforschung und Entwicklung von Weltraumwaffen und Raketenabwehr – hier und überall. Sie schützen niemanden und bringen die Atomwaffen nicht aus der Welt.
2. Pershing II und Cruise Missiles müssen alle wieder weg! Der Bundestag muß den Stationierungsbeschluß aufheben!
3. Statt die Bundeswehr weiter mit offensiven Waffen aufzurüsten, muß der Rüstungshaushalt gesenkt werden.
4. Der Einfluß des Militärs auf unser Leben muß zurückgedrängt, der Militärdienst gekürzt, die illusionäre Zivilschutzplanung zurückgenommen, und das Recht auf Kriegsdienstverweigerung darf nicht länger eingeschränkt werden.
5. Rüstungsexporte sind zu beenden, und unser Land muß sich der Unterdrückung von Völkern der „Dritten Welt“ entgegenstellen.

Alle chemischen Kampfstoffe sind zu vernichten. Alle Atomwaffentests sollen sofort gestoppt werden.

Weitreichende Vorschläge zur vollständigen atomaren Abrüstung, wie sie zum Beispiel von der Sowjetunion vorgelegt wurden, erfordern eine positive Antwort. Die Stationierung von Cruise Missiles zeigt, daß die Bundesregierung keine Abrüstung will.

Wir haben gelernt: Frieden braucht Bewegung. Nur durch unser eigenes Handeln werden unsere Forderungen unüberhörbar.

Im Jahr vor den Wahlen zum Deutschen Bundestag müssen Weichen gestellt werden. Sorgen wir dafür, daß keine Regierung mehr den Willen der Bevölkerung übergehen kann.

1986 muß zum Jahr des Friedens werden!

Wir sehen heute, daß die Politik seit vielen Jahren die Menschen vereinzeln, entsolidarisieren und wehrlos machen will. Dann sind sie besser zu beherrschen. Dagegen müssen sich die sozialen Bewegungen stellen – die Friedensbewegung, diejenigen, die in Wackersdorf gegen die atomare Wiederaufbereitungsanlage kämpfen, die Frauenbewegung, die Arbeitslosen, die Gewerkschaften. Der gemeinsame Widerspruch ist nötig.

Wir rufen deshalb alle Bürgerinnen und Bürger auf:

- Macht mit bei der „Friedenskampagne 86“ der Friedensbewegung!
- Kommt zur bundesweiten Demonstration und Kundgebung an der Cruise Missiles-Basis in Hasselbach/Hunsrück am 11. Oktober 1986!
- Unterstützt die Aktionen Ziviler Ungehorsams!
- Meßt die Wahlversprechen der Parteien an den Forderungen der Friedensbewegung.

Es gibt einen Weg: Frieden schaffen ohne Waffen!

FÜR EINE NEUE POLITIK ABRÜSTEN JETZT!

Dieser Aufruf wurde beschlossen von der Aktionskonferenz der Friedensbewegung am 1./2. Februar 1986 in Bonn und dem Koordinierungsausschuss.

Mitglied im Koordinierungsausschuss sind: Aktion Stühnezeichen/Friedensdienste (AS/F) – Anstiftung der Frauen für den Frieden – Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) – Bundeskonferenz unabhängiger Friedensgruppen (BuF) – Bundesschülervertretung – Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) – Demokratische Sozialisten (DS) – Deutsche Friedensgesellschaft/Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG/VK) – Deutsche Jungdemokraten (DJD) – Evangelische Studentengemeinde (ESG) – Föderation gewaltfreier Aktionsgruppen (FÖGA) – Friedensinitiative Rhein-Hunsrück-Mosel-Nahe – Frauen in die Bundeswehr – Wir sagen Nein! – Die GRÜNEN – Gustav-Heinemann-Initiative (GHI) – Initiative für internationalen Ausgleich und Sicherheit (IFIAS) – Initiative Kirche von unten (IKvU) – Jungsozialisten in der SPD (Jusos) – Komitee für Frieden, Abrüstung und Zusammenarbeit (KoFAZ) – Komitee für Grundrechte und Demokratie – Koordinationskreis 3. Welt (KK3W) – Koordinationsstelle Ziviler Ungehorsam (KoZU) – Liberale Demokraten (LD) – Ohne Rüstung leben (ORL) – Pax Christi – Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ) – Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken (SJD) – Vereinigte Deutsche Studentenschaften (VDS) – Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten (VVN/BdA). Als Beobachter nehmen teil: Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) – DGB-Jugend (Bundesvorstand)

Mitaufrufende Organisationen:

Ak Atomwaffenfreie Zone Detmold Bürger für den Frieden, Ak Frieden Achem, Ak Frieden Gerdsheim (Jörg Klaus, Peter Scheulen u.a.), Ak Frieden Offenbach, Ak Frieden Willstätt, Ak Frieden u. Internat. SPD Poppelsdorf, Bonn, Ak Frieden, Abrüstung und Zusammenarbeit Siegen, Ak f. Friedenspolitik und -pädagogik e.V., Freiburg, Ak „Überleben durch Abrüstung“, Münster, AStA-Friedensreferat Gesamthochschule Wuppertal, AS/F-Reg.-Gr. Hamburg, Aktionsgruppe „Freiheit für Nelson-Mandela (Südafrika)“ e.V., Stuttgart, Alt. Buchladen Die Gruppe, Tübingen, Arbeitskreis Friedenswoche Eschwege, Bi Büsseldorfer gegen Atomraketen, Bi für Umweltschutz und Frieden Glessen, Bi f. Frieden, Abr. und Zusammenarbeit, Meerbusch, BUNDSCHUH, Schwabhausen, Bad Wildunger für den Frieden, Betriebliche Friedensinitiativen Büro, Dortmund, Bez. Jgwerk der AWO Nordwürttemberg, Bonner Friedensplenum, Bremer Friedensforum, Bund Christlicher Jugendgruppen im BDKJ, Berlin, Christen f. d. Abrüstung, DFG-VK Arnberg, DFG-VK Baden-Württemberg, DFG-VK Bonn, DFG-VK LV Baden-Württemberg, DFG-VK Landesverband Niedersachsen-Bremen, DFU, Köln, DKP Baden-Württemberg, DKP BezV Niedersachsen, DKP Bezirksvorstand Rheinland-Pfalz, DKP Bezirksvorstand Ruhr-Westfalen, DKP Bez. Rheinland-Westfalen, Düsseldorf, DKP Idar-Oberstein, DKP Mönchengladbach-Grenzland, DKP W-Gr. Findorff-Welddamm, Bremen, DKP Bezirksvorstand Bremen/Niedersachsen-Nord, Demokratische Ärztinnen und Ärzte e.V., Offenbach, Detlef Sieger FI Duisb./Juso AG FI, Die Grünen Ostfildern, Die Grünen, Grevenbroich/Ortsvorstand, Dortmund, Friedensgruppe M. Niemöller, Einbecker Friedensgruppe, Ev. Schalom-Gemeinde Scharnhorst, FI Bonn-West, FI Bürbach, Siegen, FI Dillenburg, FI Kempen/Tönlsvorst, FI Lunestadt, FI Meckenheim, FI Mottenburg, Hamburg 50, FI München-Moosach, FI Tuttlingen/Frauen für den Frieden, Tuttlingen, FI in der Braunschweiger Landeskirche, FIDEF Bundesvorstand, Düsseldorf, FI Freising, Mintraching, Frauenpartei LV Niedersachsen, Friedensinitiative Winnigen, Friedensforum Lünen, Friedensforum St. Ingbert, Friedensforum f. Stadt u. Krs. Nienburg, Friedensgruppe Varel/Oldb., Friedensinitiative Arnsberg, Friedensinitiative Kladow, Berlin, Friedensinitiative Mörfelden-Walldorf, Friedensinitiative Stade, Friedenskomitee Mülheim-Ruhr, Friedenskreis Versöhnungskirche Detmold, Friedensliste U-Kreis Düsseldorf, Friedensreferat d. FH Augsburg, Friedenszentrum Martin-Niemöller-Haus e.V., Berlin, GAL/Grüne Münster, Hamburger Forum, Hamburger Handwerker-Ini. f. d. Frieden, Hendrik Kraemer Haus (Ned. ök. Gemeinde), Berlin, Herman Daldrup, Dortmund 12, IKvU München, Int. Frauenliga f. Frieden und Freiheit/IFFF, Meerbusch, Jungsozialisten Neuss, Juso-AG Weillimdorf-Feuerbach, Juso-HSG Münster, Juso-KV Starnim, KDV-Club Zivil e.V., Dortmund, KPD-Stuttgart, Kartographen für Abrüstung und Frieden, Dortmund, Katholische Junge Gemeinde, Krefeld, Kreisverband 1 d. Münchner SPD, Kultur gegen Krieg, Euskirchen, Landesverband Bürgerini. Umweltschutz LBU Niedersachsen, Laurentiuskonvent e.V., Wethen, Mittelamerikakomitee, Bonn, Münchner Bi f. Fr. u. Abrüstung, Mütter f. d. Frieden, Düsseldorf, OV Die Grünen Bochum-SW, Oberhauser FI, Odenwälder Friedensforum, Ökumenische Initiative Eine Welt, Bocholt Barlo, Offenes Friedensforum Kamen, Ostbayerische Friedensinitiativen, Ostermarsch-Ausschuss Ruhr, Referendatausschuss Staatl. Studiensem., Hamburg, Remscheid FI, Röderberg-Verlag, Frankfurt, SDAJ-Landesvorstand Franken-Oberpfalz, SDAJ Südbayern, SJD-Die Falken KV Heinsberg-Düren, SJD-Die Falken UB Herne, Schweigen für den Frieden Detmold, Sem. f. Ev. Theol. u. Rel.-päd. d. TU Braunschweig, Service Civil International, Dt. Zweig e.V., Bonn, Sieglinde Gardemin, Hannover BI, US-American Peace Network Europe, Frankfurt, VVN-BdA Bonn, Velber Initiative gegen Atomwaffen, Vlothoer FI.

Einzelne Mitaufrufende:

Bruno Ahlborn (BRD-UdSSR), Köln, Dr. Helmut Aichele (Naturwissenschaftler Initiative), Erlangen, Peter Anstätt (FI Bensheim), Karin und Peter Aschenbrenner, Röden-tal, H. Aston, Aachen, Manuela Azzolini (Studentin), Bielefeld, Ellen Becker (FI Herborn), Barbara Beckmann (Juso-UB Vorstand Gießen), Andreas Beermann (FI Bu-secker Tal), Winfried Belz (Christen gegen Atomrüstung), Heidelberg, Annegret Bergmann (Frauen für den Frieden), Wilhelmshaven, Dieter Bethkowsky, Aachen, Hans A. de Boer (Berufsschulpastor), Duisburg, Dr. h.c. William Born, Bonn, Käthe Brauch (SPD), Mülheim/Ruhr, Luise Brehm (Sozialtherapeutin), Dortmund, Walter Brehm (Pfarrer), Dortmund, Christoph von Brevem, Aachen, Peter Bröhl (Bundesgeschäftsführer Friedensliste), Steffen Bücher (stud. ev. theol.), Marburg/Wehrda, Andreas Bu-ro, Grävenwiesbach, Olaf-Axel Burow, Berlin, Heribert Butzküben, Köln, Gerhard Clötz, Pforzheim, Manfred Copplik, Offenbach, Roland Cüppers, (FI Kernen i. R.), Tobias Damjanov, Glessen-Wieseck, Tobias Damjanov (DFG-VK), Glessen, Jürgen Damm (Rehabilitant), Heidelberg, Helde Marie Dann (MDb Die Grünen), Moritz Darnfeld (Jour-nalist), Köln, Jan Devries (DFG-VK NRW), Horst u. Barbara Dieckhoff, Kamen, Hans-Joachim Dieckmann (HBV-Vertrauensmann), Köln, Reinhard Dörner, Wiesbaden, Ri-chard Dollinger (DKP-Bez. Nordbayern), Ingrid Don (FI „Detmold Atomwaffenfreie Zone“), Helde Dorf Müller (Fraktionsvorsitzende FDP-Meerbusch), Dr. Reinhard Drüner, Bonn-Bad Godesberg, Claus Dudenhöffer, Heidelberg, Uwe Duske (FRIZ Berlin), Bernhard van Dyken (Kreisrat), Schwiebedingen, Irene Eckert, Pau/Frankreich, Ille Eglins (FI Githorn), Reinhard Elsmann (Schüler), Bad Nenndorf, Dr. Reinhard Elgel (BI für Frieden und Abrüstung Lüdenscheld), Luise und Hermann Engelhardt, Telgte, Karl Rainer Fabig (Arzt/Freundschaftsgesellschaft BRD-SR Vietnam), Hamburg, Peter Falter (Fraktionsvors. Die Grünen Grevenbroich), Stefan Fokken (FI Recklinghau-sen), Elsa Fredmüller (IKvU München), Helmut Friedrich, Landesschatzmeister der ÖDP/Betriebsratsvorsitzender), Berghelm, Rose Fröscher (Lehrerin, arbeitslos), Tamm, Wolfgang Fuß, Meckenheim, Franz Gitschler (Friedensfreunde Meckenbeuren), Matthias Goerz (FI Goslar), Waltraud Gottschlich (FG Neuenburg), Prof. Dr. Nor-bert Grelnacher, Tübingen, Günter Greuel, Ober-Olm, Hartmut Gröbner (Jusos Simmern/Hunsrück), Hilde Große-Tebbe (FI Versmold/Bockhorst), Karl-Heinz Groß-mann (Lehrer), Würzburg, Andreas Günther (Vorsitzender Juso-Unterbezirk WAF), Mülheim, Dr. Hans-Jürgen Häbeler (ur- und Frühgeschichtler), Hannover 1, Hans-Peter Hartmann, Langgöns, Gerhard Hartmut, Gessertshausen, Wilhelm Heinskill (VVN-BdA Duisburg/Widerstandskämpfer), Dagmar Held, Norderstedt, Uwe Held, Norder-stedt, Evelyn Helwig (Kirchheimer Friedensgruppe), Horst Hildebrandt (Pfarrer), Essen, Christin Hönemann, Hamburg, Volkmar Höppner (Friedensinitiative Neustadt e.V.), Friedrich Hoerrens (MC Kuhle Wampe), Schwalmthal, Jürgen Hofmann (FI Neuss), Peter Holstegge, Oelde, Klaus Hombach, Bonn, Herbert van Hüllen (FI Neuss), Paul Hug (SDAJ-LV Ba-Wg.), Helmut Jacobs, Essen, Dirk Jädke (Juso AG Welper), Berthold Jäger (Pax Christi Bochum), Wolfram Jasker (Friedenswerkstatt Wedel), Bernd Jocham (Dipl. Ing.), Hörlikofen, Ulrich Juncker, Krefeld, Cemal Kara (Juso-AG Do-Nord), Barbara Keller (FI Köln-Chorweiler), Renate Kerbst (DFG-VK Bundesvor-stand), Köln, Jens Klocksinn (BuVo Solidaritätsjugend Deutschlands), Bonn, Doris Knecht, Dülmen, Annette Knoblich, Lemgo, Dr. theol. Werner Koch, Pastor em. (M. d. Bundesausschusses AvS/Vs. Kom. EUREGIO), Emilichheim, Michael König (Ratsmitglied), Soest, Harald Kolbe, Hannover, Helene Kreiser (Hausfrau), Rosenheim, Günter Kretlow, Dortmund, Axel E. Krüger, Bakede, Ralph-Thomas Krüger (Wehrpflichtiger), Dörverden, Wolfgang Kuckuck (FI Nieheim), Jutta Lenz (Initiative für Frieden und Abrüstung Bühl), Wilhelm Lohle, Ahlen, Günther Lott, Rauenberg, Inger Lotz (Mahnw. Gedächtnisk. Berlin), Karin Luther, Neu-Isenburg, Heiner Mahlok (FI a. d. Uni Hannover), Michael Makiolla (Juso UB Unna), Dr. med. Helmut Meinshausen, Merzhausen, Renate Meinshausen (Geschäftsführerin Zimbabw. Hilfsaktion e.V.), Bo-chum), Dietmar Meister (Student), Dortmund, Horst Melzer (IG Metall/Betriebsrat, Vors. VL-Ausschub), Ibbenbüren, Franz Mensch (Geschäftsführer/Kaufmann), Mün-chen, Jens Mittelstein-Scheid, München, Stefan Mix (Juso-Stadtverband Würselen), Dr. Herbert Mochalski (Christliche Friedenskonferenz), Kronberg, Pit Möller, Georgs-marienhütte, Uwe Montanus-Dieker, Siegen, Hartmut Morgenroth (Linförfer Friedensinitiative), H. P. Mortier (Infostelle für Friedensarbeit), Bonn, Hans-Joachim Müller, Oldenburg, Theodulf Nienhaus, Nettetal, Mag. theol. Wynfrith Noll (Pfarrer a.D. u. Psychotherapeut), Nürnberg, Klaus-Ernst Okon (Betriebsratsmitglied Bayer AG Lever-kusen), Köln, H. Oswald, Hannover, Gudrun Pausewang, Schiltz, Irmgard Pehle (DFG-VK LV NRW/Ratsfrau d. Grünen), Bad Salzuflen, Christoph Peters (BI „Grevenbro-cher gegen Atomwaffen“), Else Peters, Keltum/Sylt, Gerda Peters, Keltum/Sylt, Dorothee Pfrogner (Frauen für den Frieden), Nidermoosen, Armin Plepenbrink (Pfarrer), Nieder-kassel, Fam. Uwe Plümel, Schenefeld-Hamburg, Günter Poggemann (Ak Frieden Gronau), Folkert Poppinga (Betr. FI Carl-von-Ossietzky-Uni), Oldenburg, Helmut Prieß (Major/Ak „Darmstädter Signal“), Swisttal, Jutta-Florence Pusch (FI Bonn-Süd), Bonn, Imke Radermacher (Diplompädagogin), Nieder-kassel, Christiane Reepen (MSB Spartakus Bundesvorstand), Bonn 1, Karin Regorsek, Duisburg, Dietmar Relncke (Aktionskreis Frieden Lippstadt), Karin Reinhardt-Rieger, Balingen, Helm Renz (FI Haan), Eva Ridderbecks, Kerpen-Buir, Franz Ridderbecks, Kerpen-Buir, Arno Rieger (Dipl.-Psychologin), Dortmund, Friedeborg Röcher-Gilson (Bildungsreferentin), Bonn, Gerda Röss, Köln, Friedrich Roll, Bruxelles, Jürgen-Bernd Runge (BuVo „Die Friedensliste“), Bonn, Dieter Salz-Schreiner (Porzer für Abrüstung), Köln, Klaus Scheren-berg (BBU-Vorstand), Bonn, Frank Schlepper (Sozialwissenschaftler), Köln, Karl-Heinz Schmidt (Ohne Rüstung leben/Kontaktperson), Helmstedt, Dr. Erich Schneider (Ak Frieden Mössingen), Jürgen Schneider (FI Wiehl, SPD-Vorstand UB Oberberg), Wiehl 2, Dieter Schöffmann (KO Ziv. Ungehorsam), Bremen, Monika Scholl (FI Olching), Horst Schütte, Uelzen, Bernd Schulte (BI Betriebsräte, Gewerkschafter geg. Atomr.), Düsseldorf, Hans-Jörg Schupp (KV d. Grünen/M. d. Kreislags Donau-Rheine), Reinhard Schwalbach (Bildungsreferent IJGD), Bonn, Frank Schwalba-Hoth (Md Europaparlament/Die Grünen), Marburg, Reinhard Sezech, Bell/Hunsrück, Joachim Selzer (Spr. Grüne Fraktion Coshelm/Saar), Hans-Werner Senft, Bonn, Michaela Sievers-Röhmhold (Friedensforum Stromberg-Waldalgesheim), Jörg Sommer, Nannweil, Jörg Som-mer (BA Jugendwerk Arbeiterwohlfahrt), Nannweil, Ursula Spidlen (FI Gesundheitswesen Gelsenkirchen), Dr. Alfons Spielhoff, Dortmund, Anne Stärk (FI Eifelstr. Köln), M. Ingrid Stange (Ak Frieden i.d. AsF, Bez. Westl. Westfalen), Ralf Stegmann (ORL), Haste, Dr. med. Rudolf Steinhilber (Ärzte warnen vor dem Atomkrieg, Bodensee), Elly Steinmann (DFI), Bochum, Mani Stenner (Bonner Friedensplenum), Heinz Stock (FI Kirchheim/Fink), Dr. Peter Strutyński (Kasseler Friedensforum), Peter Südhoff (Frie-densgruppe des CVJM Hamburg), Susanna Tausendfreund, Pullach, Dr. Harald Theml (Arzt/IPPNW), Wangau, Marie-Luise Turra (Krankenschwester/BR-Vors.), Oberhau-sen, Klaus-Peter Uhlenberg (FI Bonn-Hardtberg), Peter u. Johanna Ullrich, Darmstadt, Klaus Vack (Bürgerrechtler, Friedensstreiter), Ober-Senbach, Prof. Dr. Marie Velt (Christliche Friedensinitiative Marburg), Willi Vogt (Gewerkschaftssekretär), Herford, Carsten Voß (Jusos Meckenheim), Dieter Wagner, Karlsruhe, P. C. Walther (Frie-densgruppe Büttelborn), Angelika Wansleben (EDV-Systemplanerin/Betriebsrätin), Oberhausen, Erica Warncke (DFI-Gruppe Wedel), Uwe-Marold Warncke, Düsseldorf, Thor Warter (Die Grünen Hammelburg), Jens Westermann (Schriftsteller), Grosshansdorf, Ulrich Wiesner (DFG-VK LV NRW), Klara und Dr. Christian Wilhelm (Pax Chri-sti), Mainz-Kastel, Frank Winkler (ZDL), München, Sigl Wolf, (Vors. Juso-AG Bonn-Hardtberg), Dr. med. Irmgard von Zanten (Ärztin), Ditzingen, Monika Ziller (stellvert. Per-sonalratsvorsitzende), Stuttgart, Wolfgang Ziller (Betriebsratsvorsitzender), Stuttgart, Käthe Zitzmann (Friedensgruppe Marl).

C-Alarm für die Bundesrepublik

Otfried Nassauer, Klaus Scherenberg Thomas Schmidt

Unzähligen Menschen ist der 22. November 1983 noch in schlechter Erinnerung. Damals beschloß der Deutsche Bundestag mit seiner konservativen Mehrheit die Stationierung neuer Atomraketen — gegen den erbitterten Widerstand der Mehrheit der Bevölkerung.

Auf den Tag genau 30 Monate danach, am 22. Mai 1986, steht jetzt ein kaum minder schwerwiegender Beschluß ins Haus. An diesem Tag will der NATO-Rat über die Produktion neuer chemischer Kampfstoffe entscheiden — die sogenannten binären chemischen Waffen sollen kommen.

Chemische Waffen — eine besonders grausame Art des Mordens

Die Gefahr, die von chemischen Waffen ausgeht, ist in der Öffentlichkeit leider nur wenig bekannt. Dabei werden die Menschen mit diesen Waffen auf besonders grausame Weise umgebracht.

Nervengase dringen über die Atemwege und über die Haut (darum ist die alte „Gasmasken“ ziemlich wirkungslos) in den Körper ein und wirken sofort auf die Steuerungssysteme des vegetativen, nicht willkürlich zu beeinflussenden Teils des Nervensystems. Die typischen Symptome verlaufen über Pupillenverengung, Schwitzen, Tränen- und Speichelfluß, Durchfall, Übelkeit und Erbrechen, Muskelzittern, Bauchkrämpfe und schwerer Atemnot bis zum Tod. Die vergifteten Menschen ersticken in der Regel qualvoll bei relativ lange erhaltenem Bewußtsein, Ältere, Kranke und Kinder zuerst.

Die Giftgas-Katastrophe von Bhopal in Indien hat die Grausamkeit des chemischen Todes ins Licht der Weltöffentlichkeit gerückt. 2 500 Menschen gingen dort durch eine Giftwolke qualvoll zugrunde, viele Tausend weitere werden die Folgen ihrer Vergiftung ein Leben lang zu tragen haben. Die chemischen Kampfstoffe, die jetzt „für“ unser Land produziert werden sollen, sind um das zehnfache tödlicher als das Gas aus dem indischen Bhopal...

Chemische Waffen sind international geächtet. Aber nur im Prinzip...

Nach den gräßlichen Erfahrungen im 1. Weltkrieg ist der Einsatz chemischer Waffen international geächtet (Genfer Protokolle von 1925). 96 Staaten haben dieses Abkommen unterzeichnet. Trotzdem wurden auch in jüngeren Kriegen immer wieder chemische Waffen eingesetzt (Vietnam, iranisch-irakischer Krieg usw.). Die Genfer Protokolle haben zudem große Lücken. So ist der Einsatz chemischer Kampfmittel als „Zweitschlag“ zulässig. Darauf berufen sich dann die NATO-Staaten (mal wieder!), denn auch die Sowjetunion verfügt über zigtausend Tonnen chemischer Waffen. Man brauche deshalb, so die NATO, eine Abschreckungs- und Vergeltungskapazität — die sattem bekannt Leier...

Ein bloßer Blick in die neuen FOFA- und AirLand-Battle-Konzepte beweist, wie verlogen das „Zweitschlags“-Argument ist. Die binären chemischen Waffen sind längst eingeplant für das integrierte europäische Schlachtfeld, und zwar für einen äußerst frühen Zeitpunkt. Die neuen C-Waffen sind leichter zu transportieren und enthalten für das moderne Gefechtsfeld ausgelegte Massenvernichtungsgifte. Die Verwendung in der 155mm-Haubitzengiftgasgranate und die Entwicklung eines chemischen Sprengkopfes für den MARS/MLRS-Mehrfachraketenwerfer sollen den Einsatz an und direkt hinter der gegnerischen Front ermöglichen. Gefüllt mit flüchtigen, aber minutenschnell tödlichen Nervengasen bieten sie die Möglichkeit, Lücken in die gegnerische Front zu schlagen, die für den eigenen Angriff genutzt werden können. Zwar sind fast alle „alten“ Giftgasgranaten noch in gutem Zustand, zu viele enthalten aber seßhafte Gifte, die das Gelände auch für eigene Angriffe vergiften würden.

Die Bigeye-Bombe für Jagdbomber und in Entwicklung befindliche Sprengköpfe für Cruise Missiles und/oder Abstandsflugkörper sind aus der Sicht des Militärs ideale Waffen für Schläge gegen wichtige Ziele tief im gegnerischen Hinterland: Flugplätze, Hauptquartiere, Nachschubeinrichtungen können mit den seßhaften tödlichen Giften in diesen Waffen länger lahmgelegt und vergiftet werden. Zusammen mit konventionellen und atomaren Sprengköpfen auf Systemen gleicher Reichweite ist das Arsenal für das integrierte Gefechts-



feld perfekt. US-Militärs drängen deshalb auch schon seit geraumer Zeit auf eine Änderung des Status chemischer Waffen in der NATO-Strategie. Sie wollen, daß C-Waffen nicht länger als Vergeltungskapazität ohne feste Einsatzplanungen gehandhabt werden. Die chemischen Waffen sollen fester Bestandteil der Kriegsführungskonzepte und NATO-Einsatzplanungen werden. Dazu bedarf es aber auch der Stationierung der neuen C-Waffen auf den Kriegsschauplätzen und bei den Einheiten, die sie verschießen sollen.

Die große Täuschung der Bevölkerung

In den USA tobte jahrelang Streit um das Für und Wider einer neuen Generation chemischer Waffen. Immer wieder verhinderten die Gegner des Projekts im Kongreß die vom Pentagon so vehement geforderte Freigabe der notwendigen Gelder.

Am 19. 12. 1985 ließen sie sich dann auf einen Kompromiß mit politischer Brisanz für Europa und besonders für die BRD ein. Der Kongreß stimmte nämlich der Produktion neuer C-Waffen zu, wenn diese durch einen einstimmigen (!) NATO-Beschluß bestätigt wird. Würde auch nur ein NATO-Staat seine Zustimmung verweigern, wäre damit der Produktionsbeginn am 1. 10. 1986 verhindert.

Da im Moment in Europa allein in der BRD US-Chemiewaffen gelagert sind, und diese auch vorrangig als erneuter Stationierungsort in Frage kommt, könnte die Bundesregierung in dieser Frage eine entscheidende Rolle spielen.



Anstatt aber ein klares Nein zur Produktion der C-Waffen zu sprechen, versucht Bundeskanzler Kohl zu beruhigen: Einer Stationierung zu Friedenszeiten werde man nicht zustimmen, im Krisenfall müsse die NATO entscheiden.

US-Militärs und Kongreßabgeordnete gehen allerdings davon aus, daß die Zustimmung der Europäer zur Produktion der C-Waffen auch die zur Lagerung auf europäischem Boden beinhaltet. Dem Vorschlag, C-Waffen in Friedenszeiten in den USA zu lagern und erst in Krisenfällen nach Europa zu schaffen, halten sie den knappen Transportraum für Nachschub und Truppen entgegen und die richtige Feststellung, daß ein Transport der C-Waffen nach Europa in einem Krisenfall diesen noch verschärfen würde. D.h.: Derweil Politiker diesen Zusammenhang zu vernebeln suchen, schaffen die Militärs Fakten, indem sie auf die Produktion der Waffen drängen.

Die Entscheidung soll soweit wie möglich an der Öffentlichkeit vorbei geführt werden. Dem entspricht der geplante Entscheidungsverlauf.

Nachdem am 17. Februar die Mitglieder des höchsten militärischen Gremiums der NATO, des Militärausschusses, einstimmig (also auch mit der Stimme der BRD) dem Streitkräfteziel „Neue C-Waffen“ zugestimmt haben, soll es nun auf der Ebene der politischen Beamten endgültig verabschiedet werden.

Die NATO-Botschafter wollen im Verteidigungs-Planungsausschuß in ständiger Sitzung im Mai über die C-Waffen entscheiden. Die Verteidigungsminister nehmen diesen Beschluß am 22. Mai dann nur noch zur Kenntnis.

Der Bundestag, der die Debatte am 14./15. Mai führen will, steht wahrscheinlich vor bereits vollendeten Tatsachen. Die CDU hat bisher die Debatte mit dem Hinweis verhindert, daß die Bundesregierung noch keine Position dazu habe. Eine nicht vorhandene Position, die trotzdem die deutsche Zustimmung im Militärausschuß erlaubt????

Friedensbewegung muß öffentliche Diskussion erzwingen

Es gibt Möglichkeiten, schon ab Mai (zur Bundestagsdebatte am 15. 5., zum NATO-Rat am 22. 5. und im Rahmen des Friedens- und Aktionstages am 24. 5.) das Thema aufzugreifen und öffentlich zu warnen.

Ausstellungen über die Wirkung der chemischen Waffen im 1. Weltkrieg und im Golfkrieg können die Grausamkeit der Gifte deutlich machen, Aktionen mit nebelnden Giffässern und Verkleidungen (Gasmasken, Pestzug,...) spektakulär auf die Gefahren der Stationierung aufmerksam machen.

Wir werden den Menschen entgegen den Verschleierungen klar machen müssen, daß **nur ein klares Nein** der Bundesrepublik die Produktion und Stationierung verhindern kann und muß.

Atomtest-Stop!

Atomwaffentests sind seit Jahrzehnten der Motor atomaren Wettrenns – sie garantieren den Ausbau der Atomwaffentechnik auf der Erde und jetzt auch im All.

Aus den USA gibt es Meldungen, die weitere hunderte Atomwaffenversuche ankündigen, mit denen Atomwaffen perfektioniert werden und Laserstrahlwaffen für Reagans „Krieg der Sterne“ entwickelt werden sollen. Konkret sucht das Pentagon nach einem Röntgen-Laser, bei dem die erforderliche Energiemenge durch die Zündung einer Atombombe erzeugt werden soll.

Die Sowjetunion hat mit ihrem Vorschlag für ein allgemeines Atomwaffentestverbot vom August vergangenen Jahres und mit einem einseitigen Atomtestverzicht die Chance eröffnet, zum Ende aller Atomwaffenversuche zu gelangen. Dieser Verzicht wurde später bis zum 31. März 1986 verlängert. Die Antwort der USA: bereits drei Atomzündungen erfolgten in der Wüste von Nevada trotz weltweiten Protestes.

Die Bundesregierung protestiert nicht etwa gegen diese atomaren Provokationen ihres „Bündnispartners“, sondern schlägt stattdessen vor, Atomwaffenversuche in „Intervallen“ fortzusetzen, angeblich, um damit die Kontrollierbarkeit der Testverbote unter Beweis zu stellen.

Die „Vier-Kontinente-Initiative“ der Regierungschefs aus Indien, Argentinien, Mexiko, Schweden, Griechenland und Tansania hat zu einem sofortigen Atomteststop aufgerufen. In der Bundesrepublik schlossen sich bereits zahllose Politiker und Persönlichkeiten diesem Aufruf an. Dieser Aufruf kann vor Ort in Rathäusern und Kirchen ausgelegt werden, um aus jeder Stadt mindestens einen führenden Vertreter (Bürgermeister oder Gemeindepfarrer) zu gewinnen.

In dem Aufruf heißt es auch, daß Mahnwachen stattfinden sollen, wenn erneut Atomwaffen gezündet werden. Nach der Atomkatastrophe in der UdSSR erhält dieser Appell beklemmende Aktualität. Wer sich an Mahnwachen vor Amerikahäusern, US-Militäreinrichtungen oder vor der Botschaft in Bonn beteiligen will, der melde sich beim KA. Hier gibt es auch weitere Materialien zum „4-Kontinente-Aufruf“.

Die USA ebenso wie die Sowjetunion müssen auf alle Atomwaffenversuche verzichten. Alle Atomwaffenstaaten müssen einem allgemeinen Atomteststop zustimmen. Unsere Solidarität gilt auch den betroffenen Völkern im Pazifik, die immer wieder von Atomwaffenexplosionen Frankreichs bedroht werden.

Die Friedensbewegung wird mit ihren Aktionen am Freitag 24. Mai dafür werben, daß die Bundesregierung endlich gegenüber den USA für ein sofortiges Atomteststop eintritt. Klammerheilmische Duldung dieser atomaren Provokationen machen die Regierung zu Mittätern.



Ziviler Ungehorsam in Mutlangen

**4wöchige eskalierende
Blockade vom 13.9. -
10.10.86 am Stationie-
rungsgelände**

Der Koordinierungsausschuß der Friedensbewegung hat für dieses Jahr beschlossen, eine deutliche politische Verbindung zwischen der Großaktion im Herbst und Aktionen Zivilen Ungehorsams herzustellen.

Warum Ziviler Ungehorsam?

Trotz Demonstrationen mit hunderten von Menschen haben die gegenwärtigen Regierungspolitiker ihren Aufrüstungskurs unbeirrt weiter genommen. „Die demonstrieren – wir regieren!“ D.h. Demonstrationen reichen allein nicht aus!!

Um den notwendigen politischen Druck zu erzeugen, müssen wir deshalb zu Mitteln greifen, die ein deutlicheres Zeichen unserer Ablehnung dieser Politik sind.

Warum in Mutlangen?

Mutlangen ist als 1.Stationierungs-ort der Pershing II zu einem Kristallisationspunkt der Friedensbewegung nicht nur in der BRD geworden. Und er ist ein Symbol für die Kontinuität der Friedensbewegung. Trotz aller Rückschläge gibt es hier weiter eine Dauerpräsenz von Rüstungsgegnern, die die Pershing-Konvois bei den Fahrten an die möglichen Abschußrampen verfolgen, und ihre militärisch-strategisch gedachte notwendige Geheimhaltung unmöglich macht.

Außerdem finden immer wieder Blockaden statt, die einen reibungslosen militärischen Betrieb nicht zulassen und die deutlich machen, daß sich die Friedensbewegung auch in Zukunft nicht mit den Massenvernichtungsmitteln abfinden wird.

Politischer Druck!

Um den faktischen und politischen Druck für Polizei, Militär, Justiz und

schließlich auch für die Bundesregierung so groß werden zu lassen, daß sie gezwungen sind, sich mit den Argumenten der Friedensbewegung öffentlich auseinanderzusetzen, ist es notwendig, daß sich noch viel mehr Menschen zum Schritt des Zivilen Ungehorsams entschließen und diese Aktionen bundesweit koordinieren!

Zur Aktion:

Deshalb hat die Kampagne Ziviler Ungehorsam bis zur Abrüstung zu einer vierwöchigen eskalierenden Blockade aufgerufen, und zwar vom 13.9. bis zum 10.10., also in den vier Wochen vor der Großaktion im Hunsrück.

Dabei soll in der 1.Woche je eine Blockade, in der 2.Woche 2 Blockaden, in der 3.Woche 3 Blockaden und in der 4.Woche 4 Blockaden täglich stattfinden. Der Vorteil einer so lange währenden Aktion läge darin, daß Polizei und Militär nicht auf ein Eingreifen verzichten könnten, wie es z.B. bei einer eintägigen Massenaktion möglich wäre und dadurch die Aktion ins Leere laufen zu lassen. Gedacht ist, daß verschiedene Städte in der BRD die Organisation eines solchen Blockadetages übernehmen.

Nach Informationen des Friedensbüros in Tübingen haben verschiedene Friedensinitiativen die Verantwortung für die Blockaden in der 1. und 4.Woche bereits übernommen. Lücken gibt es bisher besonders in der 2. und 3. Woche, also vom 20.9. bis zum 3.10.. Viele der Blockaden sind so geplant, daß sie deutlich machen, wer blockiert! (z.B. Berufsgruppen, politische Gruppierungen etc.) So ist z.B. ein Konzert bis zur Räumung vor dem Militärdepot geplant, das überwiegend von Berufsmusikern durchgeführt wird.

Überlegt also wie ihr euch selbst an dieser Aktion beteiligen und weitere Menschen dafür gewinnen könnt. Daß die Blockadeaktionen in Mutlangen politisch wirksam sind und zunehmend werden könnten, zeigt die Einschätzung des, der Friedensbewegung kaum freundlich gesonnenen Schwäbisch-Gmünder Amtsrichters Dr. Offenloch: „Ein Ende der Blockaden ist nicht abzusehen...“ Polizei und Rechtspflege werden mit diesem Problem von sich aus nicht fertig. Gegenüber massenweise verübten Straftaten, erst recht solche mit zum Teil öffentlicher Billigung, pflegen sie auf die Dauer die Schwächeren zu sein. Hinzu kommt das Fatale, daß der Rechtsstaat mit der Abwehr gegen ihn gerichteten Angriffe sich zugleich ein neues Angriffspotential zuzieht, insofern gerade dadurch bei den von den Maßnahmen Betroffenen vorhandene Unzufriedenheiten verstärkt werden können, die dann im Extremfall auf eine Änderung des politischen Zustandes sinnen lassen.“

Es ist an der Zeit Politikern, Militärs und sonstigen Würdenträgern deutlich zu zeigen, daß es in der Tat heute trotz einer überwiegend apathischen Gesellschaft eben auch Hunderttausende von Menschen gibt, die „auf eine Änderung des politischen Zustandes sinnen.“

Leisten wir unübersehbaren Widerstand gegen Hochrüstung und Kriegsvorbereitung!

Thomas Schmidt

Bundesweite Kontaktstelle:
Friedensbüro Tübingen, Neckarhalde
8, 7400 Tübingen, Tel. 07071/24807,
Mo-Fr, 16-19 h, Sa, 10-13 h



Wie finanzieren wir die Friedenskampagne? Macht mit!

Liebe Freundinnen und Freunde,
Liebe Menschen aus den Friedensinitiativen,

Wir haben auf der Beuler Aktionskonferenz gemeinsam beschlossen, im UNO-Friedens- und bundesdeutschen Wahlkampf-Jahr 1986 mit einer Friedenskampagne massiv in die Politik unseres Landes einzugreifen. Wir wollen erneut mit Millionen Menschen ins Gespräch kommen und Zustimmung zu unseren Forderungen erreichen. Mit hunderttausenden von Friedenserklärungen, tausenden einzelner Aktionen und Veranstaltungen und der Großdemonstration am 11. Oktober im Hunsrück wird die Friedensbewegung das gesellschaftliche Bewußtsein prägen, sich massiv in den Bundestagswahlkampf einmischen und Parteien und Kandidaten herausfordern können.

Es ist schon eine große Sache, die wir uns damit vorgenommen haben: Inmitten der Hochglanzbroschüren, Plakate und Fernsehspots der Parteien wollen wir unübersehbar sein und gegenüber den allgemeinen Waschmittel-Versprechen die Forderungen nach einer neuen Politik und konkreten eigenen Abrüstungsschritten der Bundesrepublik unüberhörbar machen.

Damit verbunden sind natürlich auch große finanzielle Anforderungen. Für den Bundestagswahlkampf werden von den Parteien insgesamt ca. 200 Millionen DM verpulvert. Die Friedensbewegung, die nicht aus dem Topf der Steuergelder schöpfen kann, muß auch finanziell von unten, von den vielen Menschen, die mit ihren Zielen übereinstimmen, getragen sein.

Die Vorfinanzierung der Kampagne und Demonstration ist zur Zeit ein Problem. Es müssen jede Menge Plakate, Buttons, Aufkleber, Rundbriefe und Broschüren erstellt und gedruckt werden; wir wollen Euch in der nächsten Zeit weiteres Informationsmaterial, Anregungen und Vorschläge für die Friedensarbeit senden und mit zentralen Veranstaltungen die öffentliche Wirkung der örtlichen Aktivitäten erhöhen.

Das Koordinierungsbüro bittet Euch deshalb, durch die Zahlung Eures Rundbriefabonnements, Materialbestellungen und Spenden (an Bekannte und Freunde weitersagen) mitzuhelfen, ein finanzielles Startpotenzial für die bundesweite Organisation und Koordinierung der Kampagne und der Demonstration zu schaffen!

Unterstützt die Kampagne! Helft mit bei der Finanzierung!



Wir bitten um Rückmeldung, Vorschläge und Ideen

Wir überlegen zur Zeit, **welche weiteren Materialien** wir im Zusammenhang mit Kampagne und Demonstration noch erstellen und zentral herausgeben sollten. Bitte meldet uns zurück, welche Vorschläge Ihr noch dazu habt und welche der bei uns diskutierten Möglichkeiten Ihr sinnvoll findet. Dadurch können wir mögliche Auflagenhöhen abschätzen, Fehlplanungen vermeiden und Geld sparen (siehe auch Rückmelde- und Bestellabschnitt).

Wir denken daran, eine **Massenzeitung** herauszugeben, in der das „5-Punkte-Programm“ der Friedenserklärung näher erklärt und die Zusammenhänge verdeutlicht werden. Außerdem halten wir ein **Flugblatt zum Hunsrück** für sinnvoll, das die Bedeutung des Hunsrücks als Militärregion und Ort unserer Demonstration bekanntmachen soll. Eine Idee ist, die „**Friedenserklärung**“ als **Anhänger oder Button** zu produzieren, also zum persönlichen Tragen oder zum Anhängen an Bauzäune o.ä., oder auch als „**Spuckzettel**“ zur massenhaften Verbreitung. Schließlich gibt es die Idee, Poster / Plakate von Künstlern anfertigen zu lassen, die im Fenster oder an der Wohnzimmerwand die Zustimmung zu den Forderungen der Friedensbewegung ausdrücken und durch den Kauf auch finanziell etwas für die Bewegung einbringen. **Was haltet Ihr davon?** Bitte schreibt uns Eure weiteren Ideen. Teilt uns auch bitte Eure eigenen Aktionen mit, damit wir Beispiele aufgreifen, weiter bekannt machen und Überblicke verbreiten können. Schreibt uns mal wieder oder ruft an.

Herzliche Grüße und viel Erfolg bei unseren gemeinsamen Vorhaben

Euer Koordinierungsbüro



Bestellschein/- Unterstützungserklärung

Bestellungen nur schriftlich – und gegen Vorkasse

Bitte ausfüllen und einsenden an: **Koordinierungsausschuß, Bornheimer Str. 20, 5300 Bonn 1**

Name:
 Gruppe/Funktion:
 Anschrift/Telefon(l):
 Unterschrift:

- ☐ Ich/Wir unterstütze(n) den Aufruf „FRIEDEN BRAUCHT BEWEGUNG...“ und leiste(n) als Mitaufrufer(in) einen Beitrag in Höhe von DM (mind. 20 DM)
- ☐ Ich/Wir möchte(n) im Verteiler des Koordinierungsausschusses bleiben bzw. neu aufgenommen werden und 1986 automatisch sämtliche Materialien des KA (Rundbriefe, Zeitungen, Leitfäden u.a.) erhalten. Dazu lege(n) ich/wir eine Spende in Höhe von DM (mind 50 DM) bei.
- ☐ Ich/Wir bestelle(n) folgende Materialien:

Material	Erläuterung	E-Preis	Rabatt 1	Rabatt 2	Stück	macht DM
Plakat A 1	s. letzte S.	DM 0,80	ab 100: 0,70	ab 200: 0,60	.....	.....
Plakat A 2	s. letzte S.	DM 0,60	ab 100: 0,50	ab 200: 0,40	.....	.....
Friedenserklärung	Höhe A 1	DM 0,50	ab 50: 0,40	ab 100: 0,30	.....	.....
Aufrufe	Fbl. 2-farb.	DM 0,05		ab 1000: 0,04	.....	.....
“ in türkisch	“	DM 0,05		ab 1000: 0,04	.....	.....
Rundbrief 1/86	dieser	DM 0,80	ab 50: 0,70		.....	.....
Rundbrief 2/86	demnächst	DM 0,80	ab 50: 0,70	ab	.....	.....
Leitfaden	Sommer	DM 4,00	ab 20: 3,00		.....	.....
Hunsrück-Brosch.	sofort	DM 1,50			.....	.....
Button	wie Plakat	DM 1,50	ab 100: 1,20	ab 200: 1,00	.....	.....
Aufkleber	“	DM 1,00	ab 100: 0,90	ab 200: 0,80	.....	.....

Porto: bis DM 50,—: DM 5,00 / bis DM 100,—: DM 7,00 / bis DM 300,—: DM 13,00 / über DM 300,—: DM 20,00

Porto:

gesamt:

Den **Gesamtbetrag** in Höhe von DM habe(n) ich/wir am gezahlt an:

- ☐ G.Greune, Sonderkonto Frieden (KA), Sparkasse Bonn (BLZ 380 500 00), Konto-Nr. 87 783
- ☐ G.Greune, Sonderkonto F, Postgiro Köln (BLZ 370 100 50), Konto-Nr. 7991-501
- ☐ durch beiliegendes Bargeld / Verrechnungsscheck (zutreffendes bitte unterstreichen)

Mit der Veröffentlichung meines/unseres Namens als **Mitaufrufer/in** bin ich/sind wir

- ☐ einverstanden
- ☐ nicht einverstanden

Tragt hier bitte noch ein, welche weiteren Materialien Ihr zur Verwendung in der Friedenskampagne für sinnvoll haltet und bei Erscheinen bestellen würdet (z.B. Massenzeltung zu den Punkten der „Friedenserklärung“; Flugblatt zur Militärregion Hunsrück, weitere Künstlerplakate mit Friedensmotiven; Friedenserklärung als Anstecker...) und Eure eigenen Vorschläge für weiteres Material:

.....

.....

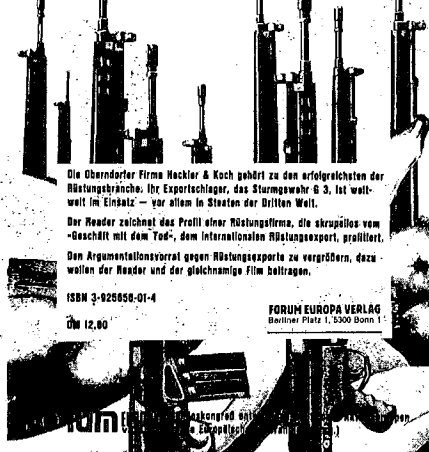
.....

.....

.....

SÜDFRÜCHTE AUS OBERNDORF

Der Reader zum Film



Die Oberndorfer Firmen Heckler & Koch gehört zu den erfolgreichsten der Rüstungsbranche. Ihr Exportgeschäft, das Sturmgewehr G 3, ist weltweit im Einsatz – vor allem in Staaten der Dritten Welt. Der Reader zeichnet das Profil einer Rüstungsfirma, die als größtes vom -Geschäft mit dem Tod-, dem internationalen Rüstungsexport, profitiert. Den Argumentationsvorrat gegen Rüstungsexporte zu vergrößern, dazu wollen der Reader und der gleichnamige Film beitragen.

ISBN 3-920650-01-4

DM 12,80

FORUM EUROPA VERLAG
Berliner Platz 1, 5300 Bonn 1

Jo Angerer Chemische Waffen in Deutschland Mißbrauch einer Wissenschaft Luchterhand



Jo Angerer
Chemische Waffen
in Deutschland
Mißbrauch einer Wissenschaft
280 Seiten. Kartiert.
DM 28,-
ISBN 3-472-88021-X

Wichtige Termine '86

9. – 11. 5.

„Demokratischer Ratschlag“ in Freiburg. Kontakt: Bürgerkomitee zur Verteidigung der Grundrechte, c/o Ralf Seltz, Neuhauserstr. 30, 7815 Kirchzarten.

17. – 18. 5.

Festival der Jugend in Dortmund. Kontakt: SDAJ, Asselner Hellweg 106a, 4600 Dortmund 13, Tel. 0231/2754516.

17. 5. – 1. 6.

Pfingstcamp in Wackersdorf. Kontakt: Kontaktstelle für GA, Eugenstr. 9, 7000 Stuttgart 1.

24. – 25. 5.

Internationale Konferenz gegen Berufsverbote in Mainz. Kontakt: Ingrid Kurz, Flachsland 43, 2000 Hamburg 76

29. 5. – 1. 6.

Internationaler Ärztekongreß der IPPNW in Köln. Kontakt: IPPNW, Postfach 410525, 5000 Köln 41, Tel. 0221/4785700.

31. 5. – 1. 6.

Kongreß „Christen für Abrüstung“ in Frankfurt. Kontakt: Heike Binne, Kornstr. 45, 2800 Bremen 1, Tel. 0421/530328.

30. 5. – 1. 6.

Kongreß „Kein Staat mit diesem Staat“ in Bielefeld. Kontakt: Kongreßbüro „Kein Staat mit diesem Staat“, c/o AStA der Uni Bielefeld, Postfach 8640, 4800 Bielefeld 1, Tel. 0521/106-3909.

5. – 8. 6.

5. Konvention der E.N.D. in Evry/Paris „Europäische Sicherheit und westeuropäische Interessen“. Kontakt: Infobüro zum Jahr des Friedens, Stralsunder Weg 50, 5300 Bonn 1, Tel. 0228/664442. Anmeldung bis 15. 5./kostenlose Übernachtung möglich.

6. – 8. 6.

Umwelttag. Kontakt: BBU Bonn.

7. – 8. 6.

Aktionskonferenz zu „Aktionen des Zivilen Ungehorsams“ im Zusammenhang mit der Demonstration am 11. 10. in Hasselbach. Kontakt: BUF-Büro, Am Schwarzen Meer 67, 2800 Bremen 1, Tel. 0421/4985966.

14. – 17. 6.

Heilbronner Tage für Frieden, Gerechtigkeit und Demokratie. Kontakt: AWO-Waldheim, Jägerhausstr. 5, 7100 Heilbronn, Tel. 07131/79711.

14. – 15. 6.

Internationaler Kongreß gegen chemische Waffen in Mainz.

15. 7. – 2. 8.

UNO-Konferenz „Abrüstung und Entwicklung“ in Paris. Kontakt: Infobüro zum Jahr des Friedens, s.o.

21. – 22. 5.

Konferenz „Frieden 2000 – Wege aus der Gefahr“ in Köln. Kontakt: Komitee für Frieden, Abrüstung und Zusammenarbeit, Gottesweg 52, 5000 Köln 51, Tel. 0221/361676.

6. – 9. 8.

1. Internationaler Pädagogen-Friedenskongreß in Kopenhagen. Kontakt: Pädagoginnen und Pädagogen für den Frieden, c/o Horst Bethge, Salseler Kamp 69a, 2000 Hamburg 65, Tel. 040/6015212.

1. 9.

Antikriegstag.

10. – 14. 9.

Katholikentag in Aachen, IKvu, Heerstr. 205, 5300 Bonn 1, Tel. 0228/692165.

18. – 21. 9.

„Kein Geld für Rüstung“ Internationaler Kongreß der Rüstungssteuerbeweigerer und Friedenssteuerinitiativen. Kontakt: R. Engel, Dasnöckel 90, 5600 Wuppertal 11, Tel. 0202/730726.

27. 9.

5. Forum der Krefelder Initiative in Essen. Kontakt: Krefelder Initiative, Amsterdam Str. 64, 5000 Köln 60.

27. – 28. 9.

Zivildienst-Ratschlag der DFG-VK in Dortmund. Kontakt: DFG-VK, Schwanenstr. 1b, 5620 Velbert, Tel. 02051/4217.

11. 10.

Großdemonstration in Hasselbach/Hunsrück.

15. – 19. 10.

Internationaler Kongreß zum UNO-Jahr des Friedens in Kopenhagen. Kontakt: Informationsbüro zum Jahr des Friedens, Stralsunder Weg 50, 5300 Bonn 1, Tel. 0228/664442

10. – 15. 11.

Informationswoche der Naturwissenschaftler.

16. – 17. 11.

1. Internationaler Friedenskongreß der Naturwissenschaftler. Kontakt: Prof. Kneser, Weyertal 46, 5000 Köln 41.

9. – 19. 11.

Kirchliche Friedenswoche. Kontakt: ASF, Jebenstr. 1, 1000 Berlin 12

Impressum:

Herausgegeben vom Koordinierungsausschuß der Friedensbewegung.

Redaktionelle Mitarbeit: Gerd Greune, Christin Hönemann, Achim Maske, Otfried Nassauer, Manfred Ossenbeck, Martina Plümemann, Klaus Scherenberg (v.l.s.d.P.), Thomas Schmidt, Mani Stenner, Gregor Wilt.

alle: Bornheimer Str. 20, 5300 Bonn 1

Der Rundbrief ist bei o.a. Adresse zu abonnieren. Einzelpreis DM 0,80.



**FÜR EINE NEUE POLITIK
ABRÜSTEN JETZT !**

**Auf zur Demonstration und Kundgebung
am 11. Oktober '86 nach Hasselbach im
Hunsrück!**